

EXUVIAE SERPENTUM, Schlangenz-Balg. Beydes sind schlechte Mittel, und verdienen keiner Anmerkung. Was aber den Schlangenz-Balg antrifft, ist derselbe, frisch abgezogen, ein gutes Heil-Mittel.

## F.

f. Findet man also f. in allen Recepten, heist fiat, es werde, f. E.

℞ Spirit. ❄ci.  
Essent. arom. vol. ā 3j.  
f. m. Das ist, fiat mixtura.

f. l. a. wird also f. l. a. in denen Recepten gefunden, oder auch

f. s. a. also f. l. a. Das ist, fiat lege artis, oder fiat secundum artem, es werde nach der Kunst bereitet.

℞ Mercur. dulc. ℞.  
Resin. Jalapp.  
Gumm. Gut. ā gr. vj.  
cum  
Tinctur. Cachart. q l.  
f. l. a. oder f. l. a. Pilul.

FABA, heist erstlich eine gewisse bekante Schooten-Frucht, eine Bohne; wegen einiger Gleichheit mit dieser Frucht wird die Eichel des männlichen Gliedes also genennet, siehe ROLFINK. O. ac Meth. part. gener. dicat. P. I. c. 52. Nachgehends ist auch Faba der Nahme eines Gewichts, der dritte Theil eines Scrupels.

FABA PURGATRIX, siehe Ricinus Americanus.

FABA VULGARIS SATIVA, Bohne, gehöret unter die Hülsen-Früchte. PYTHAGORAS hat seinen Schülern die Bohnen verboten: *Κυάμους μὴ ἐδίσσεν*, Fabas ne edite, ohne Zweifel, weil sie als ein un-

verdauliches Gerichte die Lernenden zum Nachdenken untüchtig machen. Ihre Blumen sind Papilion-formig, die Schooten sind die größten unter denen inländischen Hülsen-Früchten. Die Brühe von denen Hülsen frischer Bohnen, wird wider die Schärffe des Urins, eingesprizet, gesobet: Farina Fabarum wird zu Umschlägen gebraucht: das destillirte  $\nabla$  treibet den Harn, und reiniget die Haut im Gesichte; das Sal ist ein trefflich Harn-treibend Mittel, wird mit grossem Nutzen wider die Wassersucht und Stein gebraucht. Das Frauenzimmer bedienet sich des Bohnenz-Blüth-Wassers zu Unterhaltung einer reinen Haut, und wider die Sommerprossen.

FABAE, siehe Aselli.

FABAE S. IGNATII, S. Ignatii Bohnen, sind Körner, und nicht Bohnen, welche einer kleinen Muscat-Nuß groß, doch selten rund, sondern vielmehr länglicht, wie ein Hünere-Hertz, auswendig mit einem silberfarbenen glatten Häutgen umgeben, inwendig gelb-braun und durchsichtig wie ein Horn anzusehen sind. Man findet sie in einer gewissen Indianischen Frucht, welche etwas grösser, als eine Melone ist, in deren Mitte wohl 20. bis 24. dieser Körner liegen: diese Frucht wächst auf einem Kraut, von denen Indianern Catalougan und Canrava genant, welches sich um die höchsten Bäume windet, und in die Höhe steigt. Man findet sie in denen Philippinischen Inseln, woraus sie von denen Portugiesen in Europam gebracht werden. Sie haben eine erwärmende, Gifft- und Wind-treibende, auch etwas anhaltende Krafft, womit sie den Magen, das Gedärm und Nerven stärcken. Werden wider die Wechself- und hitzigen Fieber, Pest, zauberische Vergiftungen, Liebes-Erancke, schwere Noth, Schmerzen des Magens, Hertz-Gespann,

Gespänn, Herzens-Angst, Colic, Mutter-Schmerz, Lähmungen, Zahn-Weh, Schlag, Keuchen, Husten gebraucht, sie treiben den Urin, die Menfes und Nach-geburt, tödten die Spuhl-Würmer, stillen auch äußerlich die Blutstürzungen; man giebet sie, zu Pulver gestossen, in geringer Dosi 2. 3. bis 6. gran. Denn ℞. oder 10. Gersten-Körner schwer schon purgiren sollen; man legt sie auch ein oder zwey Stunden in ein destillirtes Wasser, bis es bitter werde.

**FABAE MARINAE**, oder Umbilici marini, Meer-Bohnen, sind runde platte Muschel-Deckel, oben gleich und braun, mit runden Streiffen, und unten weiß mit gold-gelb vermengt, auch etwas hohl, wie ein Menschen-Nabel: werden meist von denen Italianern heraus gebracht, und wenn sie schön rein und mit ihren Farben gezieret, werden sie mehr ästimiret. Sie sind nichts anders, als gewisse Deckel, welche das Loch einer See-Muschel schliesset, so *Cochlea calata* genennet, und in dem Mitteländischen Meer gewöhnlich gefunden wird. Sie kommen denen bösen Augen zu statten, wenn man sie rein und klein stößet, und unter denen Augen-Wässern gebraucht. An statt dieser brauchen auch einige noch andere Muscheln, *Nerita* genannt.

**FABACUM**, ein Gerichte aus Bohnen oder Bohnen-Mehl.

**FABAGO**, *Capparis silvestris*, l. *spuria*, wilde Rappern, eine ausländische Staude mit fünff-blättericht regulärer Blume, fünff-blätterichtem Kelche, zehen Stamminibus; es folget eine fünffgetheilte Frucht. Das Kraut ist aus denen Blättern seines Stammes kennlich, deren allemal zwey, welche dicke und fett sind, auf einem Stengel stehen.

**FABARIA**, *Crassula major*, Fette-Zenne, Donner-Kraut, die Wurzel wird

für die blinde Gilden-Ader angehangen; das aus denen Blättern und Blumen gebrannte Wasser machet klare Haut, siehe *Anacampsen*.

**FABER**, Gallus, der Fisch, von welchem man glaubet, daß S. Petrus den Stater in dessen Munde gefunden habe, welchen er denen Römischen Zöllnern auf Befehl des Heylandes geben mußte. Man sagt, der schwarze Fleck, welchen dieser Fisch auf jeder Seite hat, sey dieser Münze Wahrzeichen. Außerdem ist es ein sehr breiter Fisch, welcher lange Drat-ähnliche Spizen in seine Rücken-Floß-Federn eingemischet hat.

**FACIES**, das Gesicht, der vordere Theil des Hauptes bis zum Kinn, in welchem die Sinnen-Werckzeuge zum Sehen, Riechen, Geschmack und Gehör in einer zierlichen Ordnung also gefeket sind, daß aus dererselben Verhältnis so wol der Haut Glatte und Farbe die Schönheit entsethet. Aus des Gesichts Betrachtung fließen viel Anzeigungen künstiger und gegenwärtiger Kranckheiten, und dererselben Ausgangs, welches *Protoposcopia*, das Urtheil von dem verschiedenen Zustande eines Menschen im krancken und gesunden Leben heisset.

**FACIES HIPPOCRATICA**, wird bey denen Medicis genannt, wenn die Nase spitzig ist, die Augen und Schläfe eingefallen, die Ohren-Läppgen kalt und zusammen eingeschrumppelt sind, die Haut vor der Stirn hart und runcklicht, die Farbe des ganzen Gesichts blaß-gelbicht oder schwarz. Heist deswegen Hippocratisch, weil sie vom *Hippocrate* Coac. I. 212. also beschrieben worden.

**FACILE FERENTES MORBUM**, Gesundige Patienten, welche durch ihre Gelassenheit und Unterwürffigkeit und genaue Befolgung der Verordnung den Ablauff ihrer Kranckheiten befördern,

**FACULTAS**, das Vermögen derer lebendigen Körper, durch welches sie leben und wieder gesund werden. Die Alten hatten deren verschiedene; es war *Facultas expultrix*, das austreibende Vermögen; *Facultas retentrix*, das zurück haltende Vermögen; *Coëtrix*, das Vermögen, bössartige Säffte in gute zu verwandeln. Man nehme davor derer *Mechanicorum* verschiedene Actiones, so wird die Sache einerley, und die Worte werden nur verschieden seyn.

**FAECES**, die Fäces, sind der Rest, welcher sich nach der Gährung setzet. *Faeces alvi*, wird auch l. h. der Menschen-Roth genannt.

**FAGONIA CRETICA**, ein annehmliches fremdes Kraut, mit drey Blättern in der Pflanze, und fünf regulären Blättern in der Blume. Die Frucht ist trocken und fünffeckicht. Uns ist die mit Stacheln und ohne Stacheln bekannt.

**FAGOPYRUM**, Buchweizen, eine nährende Saat-Pflanze, welche zum Getreyde mit gehöret, im Frühling ausgesäet wird, und im Herbst zeitiget. Die Blumen sind fünffblättricht regulär, wenn man nicht lieber die Blumen vor den Kelch halten will. Der Saamen ist trocken, dreyeckicht, mehlsafftig.

**FAGUS**, der Buch-Baum, Roth-Buche, ist ein hoher Stamm mit verschiedenen Blüthen; die männlichen sind auf einem, die weiblichen auf einem andern. Die Frucht ist eine stacheliche drey getheilte Hülse mit dreyeckigten wohlschmeckenden Nüssen. Die Blätter sind gut wider die hitzige Geschwulst der Lippen und des Zahn-Fleisches, Entzündung derer Wunden und Blättern.

**FALCARIA**, Sichel-Kraut, ein überwinterndes Kräuter-Geschlecht, welches seiner Blumen und Saamen halber zum

Ammi gehöret, *Ammi perenni folio falcatto*, denn die Blumen stehen in einer Umbel- le, oder einem Blumen-Busch, und die Saamen sind klein, wie bey dem Ammi.

**FALCINELLUS**, der Grau-Specht, der Baum-Lauffer, Baum-Klette, Baum-Grylle. Davon hat es verschiedene Arten, als:

*Falcinellus arboreus nostras*, der Grau-Specht, oder kleinste Baum-Hacker, Dieren-Gryll, Baum-Klette, Baum-Herckel, Baum-Hecker, Baum-Klet- terlein.

*Falcinellus colore passeris Hispanici*, Purpur-Köpfgen.

*Falcinellus Mexicanus*,

- 1) *Avicula Hoitzillin, canora*.
- 2) *Avicula cyaneo colore venustissima, cauda brevi & acuminata*, blaue Baum-Klette.
- 3) *Avis Auricoma, nec vel apellea manu imitabilis*, unbeschreibliche Baum-Klette.
- 4) *Avis, Ani Mexicana, cauda longissima*.

*Falcinellus novae Hispaniae cauda bipenni longa*, blauliche Baum-Klette mit zwey langen Schwanz-Federn.

*Falcinellus cristatus*, gehaupte Baum-Klette.

*Falcinellus Papilio*, Schmetterling.

*Falcinellus Rex florum*, Blumen-König.

*Falcinellus omnicolor Zeylanicus*, Ceylanische Baum-Klette.

*Falcinellus rubetra*, Gelb-Schups.

*Falcinellus de Guiguit ex Insula Cuba*, Kurz-Schwanz, Lang-Hals.

*Falcinellus cyaneus*, Weiß-Kehlgen.

*Falcinellus gula alisque nigris*, Schwarz-Kehlgen.

Falci-

*Falcinellus fuscus ventre albicante*, braune Baum-Klette mit weissem Unterleib.

*Falcinellus Gutturæ viridi*, grün-Kehlige Klette.

*Falcinellus vertice caudaque cyaneis*, blau-Kappige grüne Klette.

*Falcinellus cauda septem unciarum*, schwarz-plattige grüne Klette.

*Falcinellus ventre nigricante, cauda brevi æquabili*.

*Falcinellus Bengalensis*.

FALCONES, Falcken, zur Haasen- und Reyher-Jagd abgerichtete Vögel. Sie sind aus dem Geschlechte derer Habichte, jedoch darinnen unterschieden, daß sie sehr kurze Hälse haben; aus diesem Geschlechte sind die Lani, als: *Lanius cinereus major*, *Lanius cinereus minor*, Kleiner Falck, Neuntödter.

*Falco sacer*, Sacker-Socker-Falck, Stocker-Falck, Heiliger-Sacker-Falck.

*Falco gentilis*, edler Deutscher-Falck, Wander-Falck, Fremdling-Falck.

*Falco Tunicanus*, Alphanet, Barbar-Falck.

*Falco lanarius crudelis*, grosser Schlachter.

*Falco albus*, weisser Falck.

*Falco Aëalon*, Scheinerlein.

*Falco Palumbarius*, Tauben-Falck, Stock-Mhr.

*Falco Buten vulgaris*, Busshardt, Mause-Falck.

*Falco cyanopus*, Blau-Fuß, Sprinz, aschfarbener Berg-Falcke.

*Falco piscator cyanopus*, Weißkopff, weißkopffiger Blau-Fuß.

*Falco montanus*, Montarius, Birck-Berg-Falck.

*Falco aureus capite plumbeo rotundo, pictus nigris maculis sagittariis*, Rauchkopff.

Woyts Schatz; Kammer.

*Falco plumbeus, cauda tessellata*, Bleck-Falck mit gewürffelttem Schwanz.

*Lanius pectore gula & ventre niveis, ex albo & fulco variegatus*, superiore corporis parte & colli æruginosa, Rothkopff.

*Lanius minor cinerascens*, kleiner grauer Neuntödter.

*Lanius Ayoquantori*, goldener Brang-Engel.

*Lanius arundinum*, singender Rohr-Brangel.

FALLOPII AQUAEDUCTUS, ist fälschlich eine Wasserleitung genennet worden, und ist nur eine Oeffnung und der Weg vor einen Nerven zwischen dem Processu mammillari und stiloideo des Ohren-Beines, (ossis temporum). Der da heraus kommende Nerve ist der Fortsatz des harten Theils von dem Gehör-Nerven, und breitet sich unter dem Nahmen des Kleinern mitleidenden Nerven (Nervi sympathetici minoris) mit einem ansehnlichen Plexu über das ganze Gesicht aus.

FALX, Processus falciformis, Falciformis Sinus, siehe Encephalon. Es giebt auch einen das Cerebellum theilenden Processum der duræ Matris. Dieser ist an des Ossis Occipitis innern creuzformigen Ungleichheiten, und heisset *Falx minor*.

FAMES, der Hunger, siehe Inedia.

FAMES AUCTA, der vermehrte Hunger, da ausser dem Hunger keine andern Symptomata dabey sind; davon siehe Bulimius.

FAMES CANINA, der Zunds-Hunger, ist der vermehrte Hunger, dabey aber das häufig eingefressene alsofort entweder durch Vomiren oder durch Sedes weggebracht wird. Die nächste Ursache ist die vermehrte Krafft des Magens, welche von einer gar zu grossen Säure im Magen erwecket; denn, wenn diese die Fibras des Magens und der Gedärme prickelt, wird nicht

D d d

nur

nur der Zufluss der Geister gemehret, sondern es werden auch diese Theile zur Convulsion, das ist, zum Vomiren und Stuhlgang, gereizet. In der Cur siehet man einzig, wie das scharffe Acidum möge enträffret werden, darzu dienen die so genannten Absorbentia, als: C. C. ust. Os Sepiæ, Lapid. S, Matr. Perlar. Lapid. Percar. Margarit. Corall. ∇ sigillat. Alabastr. und vornemlich die Martialia, als: Limatur. Martis, Crocus Martis aperitiv. Essent. Martis cum Succo Pomorum, Spuma Chalybis &c. Weil man auch versichert, daß dieses Uebel zuweilen von denen Würmern pflegt verursacht zu werden, thut man schon genung, wenn man nebst diesen auch Anthelmintica, als Corallin. Sem. Santonic. Hyper. und vornemlich Mercur. dulc. gebrauchet.

FAMES DEFICIENS, siehe Anorexia.

FAMILIARICA SELLA, ein Nachstuhl. Varr. I. 13. 4.

FAR CANDIDUM, siehe Amylum.

FARCIMINALIS TUNICA, wird auch die Tunica Allantoides genennet.

FARFARA, siehe Tusfilago.

FARRAGO, siehe Secale.

FASCIAE, Vincturae, Bandagen, sind an und um die beleidigten Theile gelegte Befestigungs-Mittel, welche oft alleine grosse Curen verrichten können. Ein geschickter Verband vereiniget die gebrochenen Knochen, hält die ausgefallenen Theile, und gewöhnet sie, in ihrem Lager zu verbleiben, wenn auch weiter keine Arzney gebrauchet wird. Man stillt Blut durch das Anziehen guter Binden. Jedoch wird selten eine Bandage allein gebraucht, daß nicht zugleich andere Mittel mit angewendet werden sollten; dannhero die Bandagen so wohl die beschädigten Theile selbst, als auch die um sie angelegten Hülfsmittel, als Pflaster, Schienen, geschabte Hasen und dergleichen befestigen. Ihrer Ma-

terie und Gestalt nach sind die Bandagen unterschieden, sie sind breit und aus fester, jedoch weicher Leinwand, sie sind schmal, jedoch von verschiedener Breite, nachdem es des Theils oder des Schadens Gestalt erheischet; sie sind einfach, sie sind zusammen gesetzt. Die einfachen sind auf einen, oder an zweyen Orten, vor der Anlage aufgerollet. Die schmalen Bandagen werden entweder um sich herum, oder aufsteigend, oder auch unter sich schneckenweis um den beleidigten Theil lauffend gewunden. Einige, zumal wenn sie breit und aus einem Stücke bestehen, umgreiffen den ganzen Theil, obgleich an demselben nur ein Ort betroffen wäre, wie etwan die dreyeckichte Bandage um den Kopff; einige bedecken ihn zwar, aber durch das verschiedene Umwickeln eines Bandes um das andere; einige halten zwar den beleidigten Theil am Rande, lassen aber Raum zum Abfluff der Materie. Sie müssen die umschlossenen Theile nicht reiben oder drücken, die grossen Blut-Gefässe nicht pressen, feste halten, und des Patienten Bewegungen widerstehen. Ob nun gleich es an Vorschriften nicht mangelt, so ist doch wegen Unterschied derer vorkommenden Umstände, von denen Bandagen beständige Regeln zu geben, nicht wohl möglich, und ein erfahrner Chirurgus macht sie nach der Erforderung derer Gelegenheiten.

FASCIA LATA, der breite sämmtliche Musculn des Femoris umgreiffende Muscul, welcher mit einem fleischigten Kopffe von dem Rande des Ilium entstehet, bald zum breiten Tendine wird, welcher sich so gar über die sämmtlichen Musculn des mittlern Fusses bis an die Malleolos erstrecket. Er leitet den ganzen Fuß abwärts.

FASCIATIO, die Umwicklung, oder Verbindung mit Binden.

**FASCICULUS**, ist eben so viel, als Manipulus, eine Hand voll.

**FASCICULUS FIBRARUM**, ein Bündel kleiner mit einer fetten Haut umgebenen Muscular-Fibern; dergleichen ihrer viele, wenn sie mit einer allgemeinen Haut umgeben werden, einen Muscul ausmachen.

**FASCINATIO**, Verblendung, Zaubering.

**FASCINATIO PUERORUM**, das vorgegebene Beschreyen oder Beruffen derer Kinder, nennet man insgemein, wenn sie unruhig sind, und wider alles Vermuthen ganz mager werden, von Schwäche und Mattigkeit fast vergehen. Es ist alsdenn eine wahre in Nahrlosigkeit bestehende Krankheit, Atrophia, Tabes infantilis, vorhanden, worwider unterschiedliche, sowohl inner- als äusserliche Mittel gerühmet werden; darunter sind Corallia, Tinctur. Corallior. Dens Hominis mortui, Pulv. Secundin. primipar. Sem. Antirrhin. Viscus Corylinus, Essent. Hypericon. Spirit. Secundin. primipar. &c.

℞ Tinctur. Corallior. ℥ij.  
Essent. Hypericon. ℥j.  
milce.

Das Räuchern kan gut seyn zum Eröffnen derer Schweiß-Löcher, ob es gleich die Heererey nicht vertreiben möchte. So ist bekandt ein Suffimigium aus Conyza, Florib. caerul. Hyper. Antirrhin. Dent. Homin. demort. Visc. corylin. und quercin. aus gumm. Ammoniac. und Ala foetid. item ein Bad aus Foliis und Corticibus Salicis, Florib. Adianth. Aquileg. Antirrh. Hyper. Tanacet. oder Schmierwercke aus Unguent. Corylin. Ala foetid. Emplastr. ad Venesicia

**MYSICHTI: CASTRO** machet viel Wesens von diesem Unguent:

℞ Succu Absinth.  
Cydonior.  
Menth.  
Pomor. dulc.  
Olei Mastichin.  
Nardin.  
Rosar. ā ℥ij.  
Corall. rubr.  
Pulv. rasur. Eboris.  
Xylaloës ā ℥℥.  
Cera, q. l. f. Unguent.

**FASTIDIUM**, ein Ekel oder Grauen für denen Speisen und andern Dingen.

**FAVAGO**, Meliceria, die fälschlich also genannten Eyer der Sepia, vielmehr ein See-Gewächs, welches wie eine Weintraube aussiehet, Uva Marina,

**FAUCES**, siehe Pharynx.

**FAUFEL**, siehe Areca.

**FAVI**, siehe Achores.

**FAVILLA**, ist so viel als Fuligo, der Ruß.

**FAVUS**, ein unter der Haut liegendes Geschwür, dessen fressende dünne Materie kleine Heerden weiß stehende Löcher durch die Haut macht.

**FAVUS**, heißt auch beym **RUMPHIO** eine Art gegitterter zweyschaalichter Muscheln, aus dem Geschlechte derer Chameen, der Bienen-Stock, das Waffelsyen.

**FEBRIS**, ein Fieber, ist eine unordentliche Bewegung derer Lebens-Geister, und folglich des Bluts, bald mit Frost, bald mit Hitze und andern Zufällen mehr. Diese Lehre von denen Fiebern ist bey denen meisten Practicis gang verworren zu finden: damit man sich aber nicht mehr verstoffe, so mercke man folgenden Unterscheid derer Fieber, da sie in Erwegung der Zeit des Angriffs, und denn in Betrachtung der *Symptomatum*, in zwey Classen von denen neuesten und accuratesten Practicis getheilet

theilet werden. In Betrachtung der Zeit des Angriffs, ist ein ander Fieber von einem Tag, Diaria oder Ephemera genannt, ein anders von vielen, und zwar bald ohne Remission und neue Exacerbation, bald mit einer kleinen Cessation. Setzen sich aber die Fieber mit einer gänglichen Remission des Paroxysmi auf eine Zeit lang etlicher Stunden, eines oder mehr Tages, werden sie ganz schlecht weg Intermitentes simplices, in specie aber nach denen Tagen, wie sie kommen, Quotidiana, tägliche, Tertiana, dreytägige, Quartana, viertägige Fieber genannt. Ueber diese findet man auch doppelte Wechsel-Fieber, als doppelte drey- und viertägige, wenn die Paroxysmi des Tages mehr als einmal kommen, oder wenn das Fieber in den freyen Tag kommt. Alle diese Fieber werden Regulares, oder gleiche genannt, so lange sie accurat und nach dem Glockenschlag kommen, und den Patienten wieder verlassen, oder wenn sie den Paroxysmum, doch aber zu gewöhnlicher Zeit, entweder anticipiren, oder retardiren. Wenn sie aber zu keiner gewissen Stunde kommen und nachlassen, so, daß die Patienten niemalen die rechte Zeit des Fiebers accurat wissen, werden sie Irregulares, ungleiche, und Erratica, Spring-Fieber genennet. Was den Unterscheid der Fieber in Ansehung des Frostes und der Hitze betrifft, so sind (1) etliche, jedoch selten anzutreffende mit blossem Froste; dergleichen Fieber heissen *Febres algide*, Frost-Fieber, und sind dergleichen Fieber um so viel gefährlicher, je weniger Kräfte alsdenn bey dem Kranken vorhanden sind; (2) welche mit Hitze allein, oder größtentheils fortdauern, und nur vom Anfang ein kleiner Schauer vorhanden; (3) wenn zur Zeit des Paroxysmi die äusserlichen Glieder kalt, die innerlichen hitzig sind; (4) da Frost und Hitze zugleich, und zu gleicher

Zeit beschwerlich sind; (5) wenn weder Frost noch Hitze merklich beschwerlich sind, dem Patienten aber allmählich das Schwinden bringen; (6) da nach dem Essen vornemlich eine ungewöhnliche Hitze im Leibe, bey Nacht-Zeit aber ein häufiger Schweiß, welcher die Nahrungs-Kräfte gänglich verzehret, empfunden wird; (7) bey welchen eine grosse Kraftlosigkeit, Cardialgie, Unruhe, Hitze, bald mit Haupt-Weh und Ueberwitz, bald mit Flecken und andern Exanthematibus, Beulen, Carbunculis und Striemen anzutreffen. Diese heissen *Maligne*, bösertige und höchst gefährliche Fieber. Einige haben ihre Nahmen von gewissen Zufällen, als lyncodes, catarrhalis, arthritica, cacatoria &c. Die mechanischen Begriffe von denen Fiebern überhaupt, sind diese: Die fremde Materie, welche den Körper verstopfen, und den Umlauff derer Saftte unterdrücken würde, sie sey nun von selbst entstanden, oder von aussen eingebracht, treibet, durch ihre Menge oder Schärffe das Herz und die Arterien zu stärckern Bewegungen und zu einem offmaligern Umlauffe des Blutes an; daher entstehet ein vermehrter Hertschlag, welcher um so viel stärcker und schneller ist, als stärcker der Widerstand ist, der sich gegen das Herz in denen Spitzen derer Arterien befindet. Ein unüberwindlicher Gegenstand, es sey wegen Unbeweglichkeit der Materie, oder wegen Unvermögens der übrig gebliebenen Lebens-Kraft, macht bösertige Fieber, (*Febres malignas*), diese sind insgemein tödtlich, es sey nun, daß in kurzer Zeit der Umlauff des Körpers erfolge, oder daß er langsam verfallt, daher werden langsame Fieber (*Febres lentæ*) von verhärteten eptershaftigen *Visceribus*, alten Geschwüren, faulen Knochen. Wenn der Widerstand nicht unüberwindlich ist, werden nach den

nen Graden der Unbeweglichkeit einer Fieber-Materie, hitzige in einem dauernde, oder doch einen kleinen Zwischen-Raum habende Fieber, (Febres continentes, continua). Oft ist die Materie so beschaffen, daß sie sich aus sich selbst vermehret, daher, wenn auch nach einem Fieber von kurzer Dauer, und nur von eines Tages Länge, die Gesundheit hergestellt zu seyn scheint, und der Krancke sich ausser dem Bette befinden kan; so wird doch der Ueberrest der Fieber-Materie sich nach und nach aus sich selbst also vermehren, daß nach der Zeit von einem oder mehreren ruhigen Tagen, (Apyrexia) in welchen kein Fieber ist, ein neuer Trieb zu einem neuen Fieber erregt wird. Dieses heissen Febres intermittentes, und sind gleichsam zusammen gehäuftere Tage-Fieber, oder auch, wenn es nur ruhige Stunden giebt, zusammen gehäuftere Stunden-Fieber. Der wiederholte Paroxysmus ist eine neue Arbeit des Herzens, wegen neu-gehäufter Fieber-Materie. Wenn auch durch Mittel, welche derer Nerven Krafft schwächen, dergleichen Fieber übertünchet werden, so wird doch die Materie sich vom neuen also häuffen, zumal, wenn die Lebens-Art unordentlich ist, daß ein Rückfall des Fiebers oder ein Recidiv erfolge, oder die Fieber-Materie bleibt, da sie bis anhero in dem Circul und zum Auswurff bequem gewesen, irgend in einem Viscere unbeweglich liegen; hieraus entstehen Hindernisse des Blut-Circuls, und der langsame Tod. Je später sich die Materie häuffet, da sie bey jedem Paroxysmo zum Theil durch Schweiß und Urin ausgeführt worden war, je weiter stehen die Paroxysmi von einander; daher sind die Febres intermittentes, alltäglich, zweytägig, dreytägig, und diese alle oftmals gedoppelt,

auch hitzige mit wiederholten Anfällen. Die wechselnden Fieber fangen sich mit Frost an; der Frost ist der Mangel des Reibens derer Blut-Kügelgen unter einander, und an die Wände ihrer Gefässe. Die Fieber-Materie, welche nach einem jeden Paroxysmo sich wieder häuffet, so bald sie so häufig worden, daß sie durch die haarförmigen Gefässe nicht mehr kommen kan, stemmet sich gegen das Herz, und macht zwar dessen vermehrte Bewegung, weil auch in dem Fieber-Frost der Puls schnell ist, hindert aber den Gegentrieb (Reactionem) derer Arterien, sonderlich in ihren Spizen, daher die Theile erkalten, und weil die Materie die Nerven-Stämme drückt, erzittern und erschüttert werden, welches Erschüttern ein mechanisches Hulffs-Mittel ist, die stockende Materie von denen Nerven wieder abzubringen, dannhero der Einfluß des Nerven-Safft in vorige Freyheit gesetzt, und eine vermehrte Wärme von des Herzens-Schlags und derer Arterien freyerer Bewegung entsteht; da denn die Fieber-Materie sich nach Ende des Paroxysmi durch Schweiß, Urin, auch während desselben oft durch Brechen, Bluten und dergleichen Absonderungen bey nahe ganz erschöpft, also, daß wegen ihres geringen Ueberrests der Körper eine Aehnlichkeit des gesunden überkommt. Dieses heisset der ruhige Zwischen-Raum, (Intervallum lucidum). Allein der kleine Rest wird sich in einer gewissen Zeit vermehren, nach deren Verfluß sie das Vermögen erlanget, neue Fieber-Bewegungen zu erregen, welche immer schwächer werden, in der Mase, wie entweder sich die Materie selbst schwächet und erschöpft, oder selbige durch gute Ordnung im Leben, Abwartung derer natürlichen Reinigungen und widerstreitende Medica-



mente, welche das Dicke fließend machen, das Scharfe vertilgen, verändert wird. So ist demnach das Fieber allemal denen Absichten zu folge heilsam, und der schlimme Erfolg ist des Patienten wenigen Kräften und der Materie Unbeweglichkeit zuzuschreiben.

**FEBRIS ARDENS**, das hitzige Fieber, wenn Hitze allein ist: hierdurch wird ein solch Fieber verstanden, welches die Patienten mit Wärme brennend martert; dabey findet sich Haupt-Weh, Trockenheit des Mundes, Durst, Schlaflosigkeit, Unruh, Naserey, Brechen, Hartleibigkeit &c. Die nächste Ursach ist, eine hefftige Bewegung derer Geister, solche wird erregt durch übermäßigen Schweiß, bey Sommers-Zeit, unzeitige Verkältung, Kalt trincken, Entzündung derer Eingeweide, übermäßigen Gebrauch derer Gewürze und gewürzter Speisen, viel Wein und Brandtwein trincken, hefftige Gemüths-Bewegungen, Zorn, Erschrecken &c. In der Cur hat man sowol auf das Fieber, als dessen Ursachen zu sehen, weswegen Refrigerantia, gelinde Resolventia, auch Diluentia erfordert werden: Refrigerantia sind alle Nitrata, Nitrum purum, Arcanum duplicat. Nitrum antimoniatum, Lapis Prunell. Sacchar. hni, item die Semina 4. frigid. major. Von denen Resolventibus nehme man C. C. l. Δ, Antimon. diaphor. simpl. Ebur ust. Unicorn. ver. Rasur. Dent. Apri, Mandibul. Luc. pisc. Bezoardic. mineral. Arcan. duplicat. Pulv. Bezoardic. MICH. und zu discurrere Decoct. Hordei, oder einen Julep. aus ∇ Rosar. Rorismar. Cichor. Portulac. Taraxac. Plantag. Prunell. Nymph. Acetof. Succ. Berber. Ribium, Citri, Tinctur. Flor. Aquilog. Bellidis, Violar. Papaver. &c. Die Symptomata aber, worauf man auch zu sehen, weichen insgemein mit denen Fiebern.

**FEBRIS ARTHRITICA**, das Gicht-Fieber.

**FEBRIS ASODES**, oder anxiosa, das Angst-Fieber, wenn die Kranken Herzens-Angst haben, und sich im Bette herum wälzen.

**FEBRIS ASTHMATICA**, Brust-Fieber mit Reuchen.

**FEBRIS CACATORIA**, Fieber mit steuten Stühlen.

**FEBRIS CARDIACA**, das Herz-Fieber mit grossem Weh in der Herzgrube.

**FEBRIS CASTRENSIS**, die Feld-oder Soldaten-Kranckheit: siehe Ungaricus morbus.

**FEBRIS CATARRHALIS**, ein Fluß-Fieber. In diesem Fieber kommen Hitze und Kälte Wechselfeise, aber nicht gar zu starck, und zwar gegen den Abend; dabey finden sich Weh der Glieder, Husten, Hauptweh &c. Die Ursachen sind die stockenden Säfte, welche durch des Fiebers heilsame Triebe geschmelzet werden, und sich in die Höhlen des Kopffes, die Nase, den Mund, sonderlich die Lufftröhre ergiessen; dahingegen *Febres rheumatica* solche sind, die Schmerzen um die Bein-Röhren bey sich haben. Die Cur wird wegen der besorglichen Cruditäten mit Purgantibus angefangen, nach solchen sind die Anticatarthalia zuträglich, als Liquor. C. C. succinat. C. C. essentificat. Essentia Serpilli lassafrata, Succin. præparat. Tinctur. Succini, Essentia Ligni Sassafras, &c.

℞ ∇ Serpill. ℥ij.

Liq. C. C. succinat. ℥ij.

Essent. Serpill. lassafrat. ℥jv.

M. D. S.

Fluß-Tropffen.

**FEBRES CONTINENTES**, oder Synocha, werden diejenigen Fieber genannt, welche etliche Tage ohne Nachlassung, oder neuen Anstoß dauern.

**FEBRES CONTINUAE**, werden genannt, welche mit ein wenig Nachlassung und Exacerbation derer Zufälle ansetzen und dauern.

**FEBRIS COLLIQUATIVA**, ist ein solch Fieber, da der ganze Leib abgemergelt wird, daß nichts als Haut und Knochen scheinen.

**FEBRIS DIARIA** oder ephemera, ein Fieber nur von einem Tage oder Paroxysmo.

**FEBRIS ELODES**, Schweiß-Fieber, da der Krancke stets schwizet.

**FEBRIS EPIDEMICA**, ein Fieber, in welchem Hit und Frost im höchsten Grad zugleich sind.

**FEBRIS EPIDEMIA**, Land-Fieber, das hin und wieder grassiret.

**FEBRIS ERRATICA**, Spring-Fieber, das keine rechte Zeit des Paroxysmi hält.

**FEBRIS FAMELICA**, Sress-Fieber, da die Patienten auch im Paroxysmo sehr hungern.

**FEBRIS HECTICA**, schwindstüchtig oder Lungen-Fieber, ist ein symptomatisch langwieriges, continuirliches, schlechendes Fieber, welches von der widernatürlichen Bewegung des Bluts und derer Geister, von einer scirrhusischen Verstopfung oder Exulceration eines Visceris seinen Ursprung hat; dabey findet sich stiegende Hitze, sonderlich nach dem Essen, Erhitzung und Zorn um eine geringe Ursache, und auch das folgliche Abnehmen des Leibes, wird im Deutschen das Darr-Fieber, verzehrend- und schwindstüchtige Fieber genannt. Die Haupt-Ursach ist eine unordentliche Bewegung derer Geister und des Bluts, darzu geben Gelegen-

heit Exulcerationes derer innerlichen Theile, darauf folgen Phthisis, langwierige Ulcera derer Nieren und Blasen, nächtlicher Schweiß &c. Die Cur ist auf die unordentliche Bewegung derer Geister, und dann auch die Zufälle zu richten: denn so lange Febris hectica und die Schärffe des Bluts und Seri in denen primis viis zusammen kommen, so ist alles vergeblich angewandt; wenn aber diese nach Möglichkeit corrigiret oder gehoben wird man continuirliche Temperantia, Absorbentia und Balsamica brauchen müssen, als Lapid. S Mandibul. Luc. pisc. J diaphoretic. simpl. Flor. Benzoës, Extract. Glycyrrhiz. Croci &c. Weilt man auch auf die Symptomata dieser Fieber zu sehen hat, so dienen wider nächtlichen Schweiß Temperantia aus Antiheat. POTER. Sacchar. Hni, Lap. Hamatit. Corall. V Goldbergensf. Decoct. C. C. Radic. Chin. Pilul. de Cynogloss. In der Diarrhoea muß die Acrimonia humorum corrigiret werden, darzu dienen Crystall. montan. Corall. C. C. ust. Corn. Alcis, Unicorn. fossil. Bol. Armen. V Cydon. Conserv. und Syrup. de Rosis siccis, Radic. Alth. Pæon. Lilior. albor. Species und Confect. de Hyacinth. Die Ulcera pulmonum und derer andern Viscerum erfordern Mundificantia und Balsamica, als Sanicul. Pyrol. Alchimill. Virg. aur. Scabios. Veronic. Chærefol. Heder. Vstr. Scord. Sanguisorb. Polygon. Pilosell. Flor. Verbasc. Flor. Hyperic. Fol. Myrt. Salicis; Sem. Lycopod.

**FEBRIS HORRIFICA**, siehe Phricodes.

**FEBRIS HUNGARICA**, Ungarische Kranckheit: siehe Ungaricus morbus.

**FEBRIS INSANA**, ein Fieber mit Raserey.

**FEBRIS INTERMITTENS**, Nachlassend- oder Wechsel-Fieber, sind, welche um den andern, dritten &c. Tag kommen. Solcher Fieber findet man mancherley Arten,

ten, als quotidiana, quartana, quintana, sextana &c. alle solche Fieber fangen insgemein mit Kälte und einem Schauer an, dann folget eine widernatürliche Wärme, und endlich endigen sie sich mit Schweiß. Man mercke dieser Fieber (1) Kälte, (2) ihre Hitze, und (3) die Ordnung oder Zeit des Paroxysmi. Die Kälte rühret von dem Zurück-Tritt derer Lebens-Geister her, die Hitze hergegen von derer selbstigen schleunigen Bewegung und häufigern Einfluß; die Ordnung aber des Paroxysmi stecket in der kräncklichen febrilischen Idea. Die hierzu Gelegenheit gebenden Ursachen sind mancherley, doch kommen die meisten von denen Erroribus sex rerum non naturalium und Cruditatibus primorum viarum her. Dahero werden alle Arten Wechsel-Fieber ganz sicher curiret, wenn man nur von der Beschaffenheit des Magens, und von der Gelegenheit des Fiebers vergewissert ist. Insgemein sind die Purgantia und Vomitoria sehr nützlich; wenn übele Humores im Magen stecken, vornemlich, wenn sie mit Flor. Sal. Ammoniac. Extract. Absinth. Carduibenedict. Centaur. min. Lign. Colubrin. Radic. Chin. Chin. versetzt sind. Specifica und durch die Praxin offft bewährte Antifebrilia sind Pulv. Radic. Serpentar. Virginian. wider das dreytägige Fieber Essent. Absinth. comp. Carduibenedict. Centaur. minor. Gentian. Myrrh. Tinct. Tartari, Antimon.  $\mathcal{P}$ lat. Elixir. Febr. MYNS. Elixir propriet. f. a. die Flores Chamomill. ganz subtil gepulvert, werden wie Cortex Peruvianus ästimiret, davon findet man in denen ACT. LIPSIENS. 1693. pag. 153. dieses Pulver:

$\mathcal{R}$  Pulv. Flor. Chamomill.  $\mathcal{Z}$ j.  
Antimon. diaphoret.  
Sal. Absinth.  $\bar{a}$   $\mathcal{Z}$ ss.  
f. Pulv.

Folgendes Pulver habe ich sowol hier, als anderwärts, fast infallible besunden:

$\mathcal{R}$  Pulv. Cortic. Peruvian.  $\mathcal{Z}$ j.  
C. C. l.  $\Delta$   $\mathcal{Z}$ ss.  
Sal. vol. Succin. gr. xij.  
f. Pulvis.

In denen MISCELLAN. Natur. Curiof. Dec. Ann. IX. Observ. 41. p. 78. ist dieses zu finden:

$\mathcal{R}$  Sal. Absinth.  
Crem.  $\mathcal{P}$ ri  $\bar{a}$   $\mathcal{Z}$ ij.  
Chin. Chin.  $\mathcal{Z}$ ss.  
Santal. rubr.  $\mathcal{Z}$ j.  
Spirit. Vitriol. rectific.  $\mathcal{Z}$ ss.

Den Spiritum giesse Tropffenweise auf das Pulver, und mische es mit einem hölzernen Spatel unter einander, hernach trockne es bey gelindem Feuer, pulverisire und heb es auf, die Dosis ist  $\mathcal{Z}$ ss. bis j. in  $\nabla$  Carduibenedict. Zum äußerlichen Gebrauch kan statt aller DOLAEI Emplastrum Febrifugum von dieser Description dienlich seyn:

$\mathcal{R}$  Fol. Burl. pastor.  
Fuligin. splend.  
Galban.  
Rad. Torment.  
Sal. Gemmæ  $\bar{a}$   $\mathcal{Z}$ ij.  
Camphor.  $\mathcal{Z}$ ss.  
Ol. Scorpion. Matth.  
Terebinth.  
Theriac. Andr. ana  $\mathcal{Z}$ ss.  
f. Emplastr.

FEBRIS LACTEA, Milch-Sieber, siehe Lacteus.

FEBRIS LENTA, schleichend Sieber, bey welchem sich Frost und Kälte Wechselweise nicht gar zu merklich gegen Abend finden.

FEBRIS LYMPHATICA, Fluß-Sieber.

FEBRIS LYNGODES oder singultuosa, Schluck-Sieber, bey welchem sich Schlucken

cken findet, oder wobey das Schlucken continuiret.

**FEBRIS MALIGNA**, ein böß-artiges Fieber, bey welchem schwere und gefährliche Zufälle sind. Diese Fieber werden theils wegen der hefftigen Zufälle, theils auch wegen der also geglaubten giftigen Ursach also genennet. Solche hefftige Zufälle aber sind schleunige Mattigkeit mit Herzens-Angst, Unruh und Herumwerffen des Leibes, Cardialgia, Trockenheit der Zunge, Schlucken, schweres Athmen, Herz-Klopfen, Ohnmachten, Raserey, verhindertter Schlaf, Verletzungen derer Sinne, Convulsiones &c. Die Cur ist also anzustellen, daß zuvörderst des Patienten Kräfte unterhalten und vermehret werden, daß man bey grosser Schwachheit weder Aderlässe noch andere Verlust bringende Reinigungen veranstalte; daß man gelinde Schweiß zu treiben und zu erhalten suche, daß der Ausschlag in der Haut wohl von statten gehen.

**FEBRIS MILIARIS**, siehe Purpura.

**FEBRIS PESTILENTIALIS**, siehe Pestis.

**FEBRIS PETECHIALIS**, das Fleck-Fieber, Petetschen, siehe Petechia.

**FEBRIS PHRICODES** oder horrida, ein Fieber, bey welchem die ganze Zeit durch, Schauer über Schauer kommen.

**FEBRIS PRAEFOCANS**, Strick Fieber, da der Patient scheint zu ersticken.

**FEBRIS PURPURATA**, siehe Purpura.

**FEBRIS PUTRIDA**, faul Fieber, da das Blut ganz unrein dabey ist.

**FEBRIS QUARTANA**, das viertägige Fieber.

**FEBRIS QUOTIDIANA**, das tägliche Fieber.

**FEBRIS SCORBUTICA**, Scorbutisch Fieber, ist in unsern Ländern sehr gemein; denn so oft das scorbutische Blut seine Woyts Schatz-Kammer.

Zähigkeit verlieret, und durch alle Theile eine Schärffe annimmt, so oft findet sich auch in dem Leibe ein solch Fieber. Weil die Ursachen vom Scharbock herrühren, so wird man auch zur Cur Antiscorbutica nöthig haben, als die Marialia und Salaria fixa, item Spirit. salis Ammoniac. Cochleariat. Sassafrat. Elixir Proprietat. antiscorbutic. Essent. Absinthii tartarifat. Essent. Centaur. minor. Spirit. Trifol. fibrin. Cochlear. Flor. salis Ammoniac. Mixtur. simpl. C. C. essentificat. Tinctur. Antimon. tartarifat. Lap. S. C. C. ult. und auch andere Absorbentia mehr.

**FEBRIS SPULATORIA**, Spey-Fieber.

**FEBRIS SYNCOPALIS**, ein Fieber mit Ohnmachten.

**FEBRIS TERTIANA**, dreytägig Fieber.

**FEBRIS TORMINALIS**, ein Fieber mit Colic-Schmerzen.

**FEBRIS TUSSICULOSA**, Hust-Fieber.

**FEBRIS TYPHODES**, siehe Febris eodes.

**FEBRIS VOMITORIA**, Brech-Fieber.

**FEBRIS URETICA**, ein Fieber mit Diabete oder stetem Harnen.

**FEBRIS VULNERARIA**, ein Wund-Fieber, welches sich bey denen Wunden findet. Vor solchen Fiebern, sie mögen entweder von einer hefftigen Commotion der Säfte und Geister, oder aus Zorn und Schrecken, oder von Zeugung des Eiters in denen Wunden, so insgemein am 4. 7. oder 9ten Tage geschiehet, oder von einer Entzündung herrühren, pflegen in denen Wunden, Hitze und ungewöhnlicher Schmerz, Röthe derer Augen und Phlogoses vorherzugehen. Wie nun diese Fieber bald kommen, so werden sie auch bald gehoben, und leicht curiret, wenn  
E e man

man nur solche Mittel brauchet, welche das Acidum imbibiren, und zugleich gelind Schweiß treiben; solcher Art sind Lapid. S. Corn. Cerv. ult. Antimon. diaphoretic. Myrrh. Arcan. duplicat. Flor. Oxci. Radic. Gentian. und vornemlich das Nitrum antimoniat. &c. denn ein gelinder Schweiß ist das schönste und beste Mittel für solche Fieber.

FECES, siehe Faeces.

FEcula, Mehl, ist ein Pulver von einigen Wurzeln, als Radic. Ari. Bryon. Bistort. Ireos nostrat. Tormentill. und wird also bereitet: die Wurzel wird ganz klein geschnitten; mit  $\nabla$  zerstoßen, der Saft durch ein Tuch scharff gepresset, was nun zurücke bleibet, das wird aufgetrocknet, und Fecula genannt.

FEL, siehe Bilis.

FEL LUCII PISCIS, Zecht-Galle, dienet innerlich wider die Wechsel-Fieber, äußerlich wider blöd Gesicht.

FEL PERDICIS, Rebhüner-Gall, wird auch wider Augen-Schwachheit gerühmet.

FEL TAURI, Ochsen-Gall, wird wider Sausen und Brausen derer Ohren mit Weiber-Milch gelobet; die inspissirte Galle kommt mit unter die Clystire bis zwey Unzen.

FEL TERRAE, siehe Ludus Helmontii.

FEL VITRI, Glas-Galle, ist ein weiß-graues scharffes Salz, am Geschmack dem Salpeter nicht ungleich, und wird von der Feuchtigkeit der Luft gar leicht aufgelöset, daß es schmelzen kan; kommt von denen Glas-Hütten, allwo es auf der Materie, woraus das Glas geblasen wird, wie ein Fett schwimmt, und auch also abgeschäumet wird; weswegen es auch von einigen Axungia, und Sal Vitri genennet wird; und weil dieses Salzes Ursprung eigentlich von der Soude, oder

andern Salibus alkalibus herrühret, auch mit diesen sehr überein kommt, so nennen es auch andere *Sal alcali*, oder *Sal anatron*, ist gemeinlich in Scheiben gegossen. Hievon sind dreyerley Sorten, das Italiänische, welches schön weiß und das beste ist, das Nürnbergische und Holländische, welches das schlechteste; kan in der Küchen, die Speisen damit zu salzen, dienen; in der Medicin wird es wider die Wassersucht und Stein gebrauchet; äußerlich dienet es die Zähne zu säubern, und allerhand Grind und äußerliche Schäden zu heilen.

FELICULA, Filicula heist beyhm CAT. 158.1. das Polypodium.

FELLIFLUA PASSIO, siehe Cholera.

FEMINA, siehe Sexus.

FEMINA, Interfemina, heist in zierlichem Latein die Schenkel und was zwischen dem Schenkel ist.

FEMUR, siehe Os.

FENESTRA, ein Fenster, Fenestraz, werden genennet zwey Löcher hinter der Trommel, deren das eine rund, und das andere lang-rund ist. Siehe *Temporum os*.

FERINUM, wild, unartig, ungewöhnlich in Krankheiten, als *Tussis ferina*, der hefftige Husten, *Scabies ferina*, die unbändige Krätze.

FERMENTATIO, die Gährung, ist eine innerliche Bewegung, vornemlich in denen Vegetabilibus, welche theils von den innerlich verborgen steckenden Salibus, theils von der äußerlichen Wärme der Luft erwecket worden, vermöge welcher nicht nur die feste Textur derselben aufgelöset, sondern auch, entweder einen Spiritum ardentem oder weinichten Liquorem, oder endlich einen sauren Liquorem zu geben, bequem gemacht wird. Man wird aber diesen Zweck kaum erlangen, wo man nicht erstlich solche Vegetabilia nimmt, welche

che viel Saltz und Del-Theilgen haben, und sie in einem wäßrigen Homore zur Gnüge diluirt; hernach muß die also präparirte Massa an einen warmen Ort gesetzt werden, und zwar im offenen Gefäß, damit die Exhalationes frey heraus, die äusserliche Luft aber hineingehen kan.

**FERMENTUM**, ist in der Chymie ein jeder säuerlicher Kräuter-Safft, als Zucker und jede bereits in Gährung gewesene Masse, welche ihre amoch währende innerliche Bewegung in die ruhigen Theile einiger zum Gähren geschickten Kräuter oder Mehl-Masse fortsetzen und selbige ebenfalls ins Gähren bringen kan. Dergleichen Dinge sind Hefen, Sauerteig, Most.

**FERMENTUM ALBUM**, siehe Argentum.

**FERMENTUM RUBRUM**, siehe Aurum.

**FERMENTUM VENTRICULI**, soll ein ebenmäßiges Gährung machendes Wesen seyn, welches in dem Magen entstehe und die zur Gährung geschickten Speisen in eine Bewegung setze, durch welche ein edler Safft entstehen müsse. Also erklären die Lehrer der chymischen Secte nach ihrem Begriffe die Sachen, gleich wie sie auch

**FERMENTA MORBORUM** haben wollen, welche nach Verschiedenheit derer Leidenschaften im Menschen verschieden seyn sollen.

**FERNAMBUC**, siehe Lignum Brasiliæ.

**FERRUGINEUS COLOR**, rostige Farbe, wie Digitalis flore ferrugineo.

**FERRUM**, Eisen, ein Metall, welches dem Schmelz-Feuer bevor es in den Fluß kommt, am längsten widerstehet, dem Magnete folget, wegen seiner Ungeschmeidigkeit, Härte und Widerstand, das brauchbarste unter allen Metallen ist. Es wird nur selten gediegen oder so in denen Bergwercken angetroffen, daß es keines Schmelz-

gens bedürffe, sondern wird aus allerhand Eisen Kieß- und Eisen-Steinen geschmolzen.

Die Ordnung derer Eisen-Stuffen ist folgende:

Gewachsen oder gediegen Eisen.  
 Glas-Kopff, drusicht gewachsen Eisen-Erzt.  
 Blutstein.  
 Allerhand Eisenstein.  
 Ausgewitterte Eisensteine.  
 Roth Eisen.  
 Gewachsen Eisen.  
 Nestiges gediegenes Eisen.  
 Angeflogenes Eisen.  
 Stahlstein.  
 Eisen-Granaten.  
 Glas-Kopff, drusicht gewachsenes Glas-Kopff.  
 Rother Glas-Kopff.  
 Strahmichter Glas-Kopff.  
 Blutstein.  
 Nierenformiger Glas-Kopff.  
 Eisenhaltiger Magnet.  
 Eisenstein, wie Holz gebildet.  
 Schaalenformiger Eisenstein.  
 Weißer Eisenstein, wie Spath oder Fraueneiß gestaltet.  
 Schiefricht gewachsenes Eisenstein.  
 Rother Eisenstein.  
 Eisen-Glanz, wie Eisen-Feile.  
 Bitterformiger Eisenstein.  
 Baumformig gewachsenes Eisenstein.  
 Eisen-Kugeln.  
 Blendiger Eisenstein.  
 Buntfarbichter Eisen-Kieß wie Kupfer-Blumen.  
 Eisenhaltiger Eisen-Stein, erbsenformiger Eisenstein.  
 Rother Blutstein.  
 Brauner Eisenstein.

Pfeifenformiger Sinner, der Eisen hält.

Eisen-Zapfen.

Stachlicht gewachsener Eisenstein.

Dyal in Eisenstein.

Weisse und rothe Flüsse in Glas-Kopff.

Bundfarbener und anderer Kief.

Mit Sinner überzogener Glas-Kopff.

Spießglas mit Eisenstein.

Eisenstein mit blauen Körnern.

Grün überzogener Eisenstein.

Quarz, Spath und Kief mit Eisen-Erz.

**FERRUM EQUINUM**, Hufeisen-Kraut, ein Kräuter-Geschlecht, welches seinen Nahmen daher hat, weil dessen Frucht-Hülsen aus Halb-Cirkeln, welche dem Hufeisen ähnlich sind, bestehen. Uns ist bekant die Sommer-Art, und die überwinternde. Die Blumen sind papilionformig.

**FERRUMINATRIX**, siehe Sideratio.

**FERULA**, eine Schiene zum Bein-Bruch, sie werden von Baum-Rinden, steiffen Papier, Leder ic. gemacht, und unter die chirurgischen Instrumenta gezehlet.

**FERULA**, Ferulaceum genus, ein Kräuter-Geschlecht, in welchem diejenigen Pflanzen stehen, deren Säfte gummös, wohlriechend und purgierend sind. Daher die Gummo-resinæ dieser Art, als Ammoniacum, Galbanum, Sagapenum, Opopanax, Bdellium, Asa foetida, alle nach HERMANNI und anderer Beschreibung von Ferulis aus Asien kommen. Also ist unser Peucedanum oder Haarstrang ohne Zweifel eine Ferula. Zu einer Ferula gehöret Haarformige Kräuter-Blätter haben; eine gelbblühende buschichte Blume, umbellam, haben, zwey blosser Saamen tragen.

**FERVOR**, siehe Ardor.

**FERVOR FEBRILIS INFANTUM**, siehe Sirialis.

**FERVOR STOMACHI**, siehe Soda.

**FESTUCA**, ein Splitter, von Knochen oder Holz.

**FEX**, Feces, siehe Faeces.

**FIBRA**, das kleinste Säßgen derer lebenden Körper, als ein Grund-Theil derer übrigen. Wenn man mit denen Gedanken fortgeheth und die allerkleinsten Gefässe des Körpers betrachtet, findet man doch, daß selbige aus noch kleinern Gefässen bestehen müssen; Endlich bleiben die Gedanken bey demjenigen stehen, was des kleinsten Gefässes Wesen ausmacht, dieses ist, der sich ähnliche und aus keiner Mischung verschiedenes Elements bestehende Grund-Theile (Pars similis, *epo-ropogés*, aus dessen verschiedenen Zusammenhang die übrigen größern gebildeten (organica) entstehen. Entstände diese kleinste Fibra aus Erde mit Leim verbunden, so wäre sie nicht unendlich klein und die Begriffe von ihr wären noch zusammen gesetzt. Man siehet aber, daß da wo die Blutgefässe nicht mehr sichtbar sind, die Nerven noch fortdauern, und wenn wir auf den Ursprung des lebenden Körpers zurück gehen, war er vom Anfang nichts als Gehirne, Marcks und Nerve, welches die Grösse derer Köpffe an sehr kleinen Embryons zeigt. Daher ist deutlich, daß die äufferst kleine Fibra ein äufferst kleiner Nerven-Faden sey. Diese Nerven-Fäden machen zusammen äufferst kleine Häute oder Membranen; diese einfachen Membranen, (Membranæ simplices) wenn sie sich umschlagen und hohl werden, sind äufferst kleine Gefässe. (Vasa simplicia) viele dieser einfachen Gefässe, wenn sie zusammen gewebet sind, machen eine etwas gröbere zusammengesetzte Membrane (Membrana composita). Diese, wenn sie

sie sich zusammen wickelt, macht zusammen gesetzte Gefäße (*Vasa composita*), und diese sind die vor unsere Augen höchst kleine Gefäße, welche endlich in ihrer Mischung die Organa ausmachen. Nachdem aber die Organa ihrer Härte und Bildung nach beschaffen sind, so verhalten sich auch die Fasern; sie sind demnach unbiegsam (*rigidæ*), wie bey denen Knochen, mehr, oder wenig, nach dem Unterschied derer Alter. Sie sind weich nach verschiedenen Graden, vom Knorpel an bis auf die Fett-Decken, welche die allerweichsten Fasern besitzen; sie sind auch nach derer Theile Bildung, gerade, schief, circulirund, überschneidend, schneckenförmig und dergleichen. Derer Fibern gehöriges Vermögen, wenn sie so wohl feste verbunden, als auch durch den allerbesten Nerven-Safft angefüllet sind, machet den Tonum vitalem oder die Lebens-Kraft aus. Diese Fibern sind zum Ausdehnen bequem, massen sie bis zu ihrer bestimmten Länge durch das Wachsthum derer Körper gelangen. Weil des Wachsthums Natur nicht lediglich im Zusatz, sondern in der Verlängerung und Erweiterung derer Fibern bestehet. Es ist auch die Ursache vieler Kranckheiten in denen Fibris zu suchen. Siehe Morbus.

**FIBRAE SPIRALES**, heissen die gewundenen Fäserlein des Herzens.

**FIBULA**, *Focile minus*, die kleine Röhre des mittlern Fußes, welche zur Seite mit dem Osse *Tibiae* vergliedert, und durch das *Ligamentum interosseum* ihm zugesellet wird. Hat zwey Köpffe, dessen unterer oder äusserlicher *Malleolus* heist, und den Seiten-Theil der Pfanne mit ausmacht, welche den *Talum* des Fußes aufnimmt.

**FICARIA**, ein niedriges Frühlings-Kräutlein mit knotichten Wurzeln; die

Blumen sind vierblättricht regulair, und nur eine stehet auf einem Blumen-Stengel; es folgen hierauf viele bloße Saamen. **Scharbocks-Feigwarzen-Kraut.** Man bedienet sich des Kräutgens zum Sallate.

**FICATIO**, *Ficosis*, *Tumor ficolus*, *Eminentia ficola*, *Ficus*, Feigwarzen, sind kleine harte Geschwülstgen, finden sich am Halse der Gebähr-Mutter, am Hintern, Mast-Darm, allwo sie als kleine Hügellein, gar wohl gesehen und leicht gegriffen werden können, kommen selten von einer andern Ursach, als von einer unreinen Vermischung her. Diese zu curiren, brauche man erst die Säure dämpffende Mittel, als *C. C. ust.* *Æ diaphoretic. martial.* zugleich mit dem Gebrauch gelinder Pflanzan ex *Radice Althææ*, *Sarsapar.* *Chinæ.* Nach diesen sind die Feigwarzen zu discutiren, darzu brauche man *Fotus*, Umschläge und *Suffimigia* aus *Herb. Rut. Nicotian. Salv. Flor. Chamomill. Verbasc. Melilot. Sem. Lini, Fæn. græc. Bacc. Laur. Juniper.*

**FICEDULA**, *Muscivermipeta*, Fliegen-Stecher, ein kleines Vögelgen, etwas grösser als der *Troglodyta*, der Zaun-König.

**FICOIDEA**, ein Sommer-Gewächs mit safftigen Blättern, ungewissen Characters, denn ob es wohl einen fünfblättricht regulairen Kelch hat, so ist doch ungewiß, ob man ihn vor die Blume halten soll oder nicht. Die Frucht ist drey getheilt und springt bey Anrühren auf, wenn sie reiff gnug ist.

**FICOIDES MESEMBRYANTHEMUM**, oder die Mittags-Blume des *DILLENII*, *HORT. ELTHAMENS.* weil dieses Kräutgen insgemein im Mittage aufblühet und eben den Tag verwelcket. Die Blume ist einblättricht regulair, ob sie gleich in sehr viele Fasern gespalten ist; denn sie hat



die Frucht unter sich, dahero, ob sie gleich nicht abfällt, nach der Regel RIVINI, daß die nicht abfallenden Blumen, die die Frucht unter sich haben, vor einblättricht zu halten wären, auch einblättricht regular ist. Es giebt eine Menge Ficoides; einige sind Sommer-Gewächse, und müssen aus Saamen erzeugt werden; dahin gehört die breitblättrichte *Ficoides* mit Blättern wie Eis, das Eis-Kraut, die übrigen überwintern in Häusern, und sind großblättrichte, lang und rundblättrichte, und diese mit krummen, mit geraden, mit stachlichten mit wollichten Blättern. Sie tragen selten Früchte, und vermehren sich, wie alle setzete Gewächse aus Zweigen.

FICTILE, bedeutet ein jedes irdenes Geschirr, darinn etwas kan verwahrt werden. In der Apothecke werden hauptsächlich die Büchsen darunter verstanden, darinn sie die zugerichteten Arseney-Mittel schütten sollen, wenn in dem Recepte stehet d. c. fict. welches so viel bedeutet, als detur cum fictili, die Arseney solle in einem dergleichen Geschirr oder Büchse gegeben werden.

FICUS, der Feigen-Baum, wächst in Spanien, Belschland und Franckreich von sich selber, hier und anderer Orten wird er in Gärten und Gewächse-Stuben erhalten; die Feigen, *Carica* genannt, werden aus Spanien, Franckreich u. in Kisten heraus gebracht; sie werden in viel Sorten getheilet, welche theils mit Rosmarin, theils mit Lorbeer-Blättern oder grünen Ams-Eronen unterleget sind. Die Spanischen in Bählein, oder Baf-Feigen, kommen über Hamburg, *Carica de Cypro*, auch in Bählein über Benedig, die Provincialischen Korb-Feigen in Korblein von Masilien aus Franckreich. Sie werden zu Brust-Träncken gebraucht, treis-

ben den Harn, laxiren gelinde: außertlich gebraten, und auf die Geschwulst des Zahn-Fleisches geleet, ziehen sie den bösen Schleim häufig aus, und machen die Abscesse reiff. Die so genannte Frucht ist eigentlich nur ein Blumen-Behältnis, massen kleine Blüngen und Körner mitten in jeder Feige sich befinden, dahero sie Herr LINNAEUS auch unter die Cryptogamien rechnet. Es sind uns noch zwey andere Arten Feigen-Bäume bekannt, der Malabarische, und der Africanische Sottentotten Feigen-Baum.

FICUS ANI, UTERI, Feig-Wargen am Hintersten, oder an der weiblichen Schaam, sind eben das was *Mariscæ*, *Cristæ*, *Condylomata*, und bestehen in Krebsartigen Fleisch-Gewächsen. Man muß sich mit Causticis in acht nehmen; hingegen ist der Schnitt das sicherste Mittel, weil eine gute Materie und Heilung darauf folget.

FICUS INDICA, siehe Musa.

FICUS INFERNALIS, siehe Ricinus Americanus.

FIGENTIA, heissen solche Medicamente, welche die überflüssigen flüchtigen Theilen im Leibe niederdrücken und verändern, dergleichen die Acida und Opiata sind. Zu weilen werden auch hierunter die *Præcipitantia* verstanden.

FILAGO, Ruhr-Kraut, ein Sommer-Gewächse mit zusammen gesetzten häufig beysammen stehenden Blumen, deren Kelche unverwelcklich sind. Es hat in der Ruhr, als ein anziehendes Kraut, sich einigen Ruhm erworben, daher es auch von dieser Krankheit den Nahmen hat.

FILAMENTUM, heist diejenige zähe zusammen geronnene Materie, die sich in dem Urine gleich wie Haare sehen läst.

FILICITES, siehe Lithopteris.

FILICTA,

**FILICTA**, heissen bey *COL. 2. 2. 8.* diejenigen Orte, wo viel *Fahren-Kraut* wächst.

**FILIPENDULA**, *Saxifragia rubra*, rother *Steinbrech*, wächst an grasichten Orten, blühet im *Junio* und *Julio*, die *Wurzeln* treiben den *Urin*, brechen den *Stein*, und dienen wider den *tartarischen Schleim* der *Lungen*, *Nieren*, *Blasen*; Der *Syrup* ist wider den *weissen Fluß* gut; die *Wurzel* mit *Radie. Scrophular.* und *Rulci* vermischet im *Decoct* oder *Pulver*, wird wider *Kröpfte* *recommandiret*. Der *Character* ist eine *vierblättricht reguläre Blume*, welche mit vielen ihres gleichen in einem *Busche* *beyammen* wächst, und vielen *blößen Saamen*. Die *Knotichte Wurzel* hängt an einem *langen Faden*, wovon das *Kraut* den *Nahmen* hat.

**FILIX**, *Fahren-Kraut*, wächst an schattichten *Ortern*, die *Wurzel* nuzet wider die *verstopfften Eingeweide*, *Milch* und *Mutter*, tödtet die *Würmer*. Es gehört dieses *Kraut* in das *Geschlecht* *derer Epiphyllispermorum*, oder *derer*, die ihren *Saamen* auf dem *Rücken* tragen.

**FILTRATIO**, siehe *Colatio*.

**FILTRUM**, heist 1) dasjenige *Instrument*, welches man zur *Filtration* oder *Durchgiessung* gebrauchet, es mag ein *Trichter*, *Tuch*, *Sitz*, oder *Lösch-Blatt* seyn. 2) Heist *Filtrum* auch ein *Stein*, wird in *West-Indien* an etlichen *Ortern* des *Mexicanischen Meer-Busens* gefunden, weil man das *gemeine*  $\nabla$  *da* durch gleichsam *filtriren* und von allen *Unreinigkeiten* reinigen kan: so wird er also auch *Lapis Mexicanus* genennet: sein *Gebrauch* ist, das *Wasser* von aller *Unreinigkeit* zu *saubern*. Es ist *neuerlich* um *Gera* im *Ostern-Lande* ein *lockerer Sand-*

*Stein* entdeckt worden, welcher eben diese *Eigenschaften* hat.

**FILIUS ANTE PATREM**, siehe *Chamænerion*.

**FILIUS RUBEUS**, } siehe *Aurum*.

**FILIUS SOLIS**,

**FIMBRIATA**, eine *Art einschäliger Muscheln*, aus dem *Geschlechte* *derer Casqueten* oder *Sturm-Hauben*, mit *umschlagenen* oder *gesäumten Rändern*, *Zoomtjes* bey *RUMPHIO*.

**FISSURA**, eine *Spalte* oder *Schlitze*, am *Holz* oder *Bein*.

**FISSURA MAGNA CEREBRI**, der tiefe *Einschnitt* im *Grunde* des *Gehirns*, durch welchen der *vorderste Gehirn-Lobus* von dem *mittlern* getheilet wird.

**FISSURAE CUTIS**, *Spalten* oder *Ritzen* in der *Haut*, von *rauber Luft*, an den *Lippen*; von *scharffen Feuchtigkeiten*, *Lauge*, *Kalk*, an den *Händen*; von *scharffen Excrementis* am *ano*, wo selbst *dergleichen schmerzhaftige Ritzen* *Rhagades* heissen. Man bediene sich aller *Orten* des *Wittens-Schleims* oder des *Schleims* von *Gummi-Tragacanth*, *Gummi Arab.* *Cerasor*.

**FISSURAE OSSIUM**, *Schlitze-Brüche*, wenn die *Knochen* *gespalten* sind. Diese *Brüche* geben sich durch kein *sicheres Kennzeichen* zu *vernehmen*, und sind *gefährlich*, weil der *hervorkommende Callus* leicht zur *Exostosi* wird. Man muß den *Ort* nicht anders, als wäre er *würcklich gebrochen*, mit *Schienen* *straff* halten. *Insgemein* tritt zwischen den *Ort* der *Fissur* und dem *Perioostio* eine *Geschwulst* von *ausgetretenen Feuchtigkeiten* in die *Höhe*, welche man *incidiren* muß, sonst können *guminoße Knochen-Geschwulsten* daraus werden.

**FISTULA**, eine *Sistel*, *hierunter* werden *mancherley Dinge* verstanden, 1) ein *muß*

musicalisch Instrument, eine Flöte, 2) die Röhre an der Cystier-Blase, 3) die Röhre des männlichen Gliedes, 4) die Luft-Röhre, 5) das Marck in dem Rückgrad, *Fistula sacra*, und endlich 6) so hieher gehört, ein tieffhöliches und von oben harthäutiges Geschwür, insgemein ein fistulirter Schade, ein Röhre oder Zol-Geschwür genannt. Es wird ein grosser Unterscheid dieser Schäden observiret, dann einige sind kurz, und gehen nur bis an die Musculen, andere lang und tieff, bis an die Kropel und Beine, ja sie dringen wohl in die Höhle der Brust und des Unterleibes; bald haben sie ein bald zwey Orificia, sind gleich, krumm, schrage, bald geben sie Blut, bald wässrige und andere Materie, bald sind sie trocken, bald greiffen sie die Blut-Gefässe, Nerven, Drüsen, Wasser-Gefässe, Membranes und andere Theile des Leibes an, und endigen sich darinnen. Sie folgen gar leicht nach tieff und verborgenen Geschwüren, oder nach Wunden, welche gar zu zeitig geheilet worden, ehe die Heilung von Grund aus geschehen; der Callus aber um die Geschwüre derer Fisteln, rühret von denen geschrumpelten und ausgetrockneten Gefässlein, welche der Haut die Nahrung zuführen, her. Das Loch der Fistel muß durch eine Wiese, Schwamm, Caustion oder Schnitt erweitert werden, damit das Eiter und die Materie frey heraus lauffen möge; hernach können in die Höhlen reinigende und saubernde Medicamenta unter der Form eines Linimenti oder Liquoris, Injection &c. appliciret werden, als Aqua Hordei, mit Melle Rosat.  $\nabla$   $\Psi$ æ, Decoët. und Essent. Angelic. Nicotian. Succ. Absinth. Scord. Veronic. Tinctur. Myrrh. oder Succus Millepedum, Ungu. Basilicum, oder Fuscum FELIC. WÜRTZII, oder Egyptiacum mit Lauge diluiret. Zum innerlichen Gebrauch gehören reichliche De-

cocta mit einer vorsichtigen Verordnung des Mercurii dulcis. Bey dem D. DOLAEQ Encyclop. chirurg. L. VI. c. II. p. 656. seq. sind folgende reCOMMANDIRET:

℞ Lign. Sanct.  
Sassafras.  
Rad. Chin.  $\bar{a}$  ʒß.  
Aristoloch. rot.  
Gentian.  
Ireos Flor.  $\bar{a}$  ʒiij.  
Herb. Nicotian. Mj.  
Flor. Hyperic. Mß.  
Alum. crud.  
Aloës.  
Alb. græc.  $\bar{a}$  ʒiij.  
 $\nabla$  fontan. lbj.  
Vini Rhenan. lbj.  
Coq. ad consumpt. med.  
℞ Colatur. ʒiv. adde  
Succi S ʒß.  
ʒ dulc. ʒj.  
m. l. Einspritz-Wasser.

Oder auch:

℞ Decoët. Calc. viv. lbj.  
Mercur. sublimat. ʒj.  
Succi Absinth.  
Scordii  
Veronic.  $\bar{a}$  ʒß.  
miscæ.

Wider harte Haut oder Callum dienen äusserlich Radic. Hellebor Cucum. asin. Sefeli, Sphondylii, Diachyl. cum Gummis, Unguent. Apostol. oder stärckere, Aergo, Gumm. ꝛc. Öl. ust. Pulv. Cantharid. Sapo niger, Trochisei de Minio VIGONIS, und endlich Lap. Caustic. officin. Mercur. dulc. oder sublimat. in  $\nabla$  solviret, Aqua fort. Ol. Vitrioli, Oleum und Butyr. Antimon. werden ganz gewiß den Callum wegnehmen, oder

℞  $\nabla$  Re-

℞ ▽ Regin. Hung. ʒj.  
 ⁊ sublimat. ʒj.  
 Tinct. Galban. ʒʒ.  
 Camphor. ʒj.  
 Vitriol. alb. ʒʒ.  
 — Oxi urinol. ʒij.  
 misc.

Bei diesem Gebrauch hat man sich in acht zu nehmen, daß man nicht die gesunde Theile zugleich mit verlese; solches wird man verhüten, wenn man in das offene Loch der Fistel Corbey stecket, und die äußerlichen Orter mit tüchtigen Pflastern bedeckt. Findet sich aber an einem andern subtilen und sehr empfindlichen Theile eine Fistel, z. E. im Augen-Winkel, so Fistula lacrymalis heißet, so muß die Cur mit großem Verstand und Behutsamkeit angegriffen werden, offters thut man durch eine gute Diät und Thermas unterdessen etwas.

FISTULA LACHRYMALIS, die Thränen-Fistul, ist ein Geschwür, welches sowohl die weichen als die harten Theile am innern Augen-Winkel betrifft, denn so lange der Schwär bloß und allein also beschaffen ist, daß er nur die Fettigkeit um den Thränen-Sack oder den Thränen-Sack selbst angehet, und daß entweder verschlossenes Eiter unter der Haut am innersten Augen-Winkel gefunden wird (Anchilops), oder solches aus der eröffneten Haut ausfließet (Ægilops), so ist der Schade noch keine Fistul zu nennen, weil kein Callus vorhanden, dahero dergleichen Geschwüre noch ziemlich leichte zu curiren sind: So bald aber die Ossa am innern Augen-Winkel in Mitleidenheit gezogen werden, daß solche den Knochen-Brach oder die Cariem bekommen, so heißet alsdenn der Schade Fistula lacrymalis; ist langwierig, und kan nicht anders als durch die gewöhnliche Operation geheilet

Woyts Schatz-Kammer.

werden. Insgemein ist der Thränen-Canal, welcher zum Theil aus dem dünnen zarten Thränen-Beine (Os Unguium), und dem Nasen-Process der Ober-Kiefer bestehet, der Sitz der Krankheit, weswegen auch die Thränen nicht abfließen, sondern das thränende Auge dieser Art, daher entspringet. Man siehet gar leicht, daß ein verborgenes Ulcus in dem Thränen-Sack sey, wenn man eine eiterhaftige Materie aus denen Thränen-Puncten ausdrücken kan. Es gehet aber die Caries derer Ossium um den innern Augen-Winkel oft weiter, und erstrecket sich vielfals bis in die Höhle des Stirn-Knochens, oder auch bis in die Höhle der obern Kinn-Lade (Antrum Highmori). Die Operation bestehet in Zubereitung eines neuen Thränen-Weges, weil der vorige nicht zu öffnen ist, und in Ausrottung des faulen Knochen-Theiles; dahero muß ein Mondformiger Schnitt um und unter dem Augen-Sphincter, mit Wahrnehmung dessen am innern Augen-Winkel befindlichen Tendinis, gemacht werden. Man sucht mit dem dreyeckichten Instrument (Trocart) das Thränen- oder Nagel-Bein (Os Unguium) zu durchbohren, damit die Thränen durch diese neue Oeffnung in die Nase lauffen können, und das Auge trocken werde. Es muß aber die neue Oeffnung mit Wicken von Pflastern also gebildet werden, daß sie hernach beständig bleibe. Die Caries derer benachbarten Ossium muß bis auf ihren gesunden Theil ausgerottet werden, ausserdem ist keine vollkommene Heilung dieses Schadens zu hoffen.

FISTULAE SPIRITALES, Luft-Röhren derer Pflanzen. Siehe Planta.

FISTULARIA, Rödcl, wächst auf denen feuchten Wiesen, das Vieh soll Lause bekommen, wenn es dieses Kraut trisset.

8 ff

FISTU-

**FISTULOSUS CANCER**, heist bey dem **CAT. 175. 3.** der Krebs am Leibe.

**FISTULOSUS CASEUS**, ein Käse, der innwendig voll Löcher ist. **COL. 7. 8. 5.**

**FIXA**, werden von denen Chymicis diejenigen Dinge genannt, welche die Gewalt des Feuers ohne Verlust vertragen können, auch nicht von der Luft zerstreuet werden. Sie werden denen Volatilibus oder flüchtigen entgegen gesetzt, welche beydes von der Luft und dem Feuer bewegt und zerstreuet werden.

**FIXATIO**, Feuer = beständig = machtung, wird genannt, wenn ein von Natur flüchtiges Corpus, das ist, welches das Berühren des Feuers nicht vertragen kan, also verändert wird, daß es entweder ganz, oder doch Zwang = weise die Gewalt des Feuers ertragen mag.

**FLACCIDITAS SOLIDORUM**, das Unvermögen derer Grund = Theilgen, aus welchen die Gefäße und andere Höhlen bestehen, wodurch die Säfte nicht gehörig geändert und beveget werden. Hieraus entstehen viele Kranckheiten, die matten Fieber, die Geschwulsten, die Unkrafft, die übermäßigen Flüsse. Man muß stärckende Mittel brauchen, zusammenziehender Arzeneyen sich bedienen; den Körper, so es die Kranckheit verstatet, fleißig üben. Der Müßiggang ist dieses unnatürlichen Zustandes Ursache. Die ersten Alter sind ihm natürlicher Weise unterwürffig.

**FLAGELLA**, die dünnen Reiser derer buschichten Bäume, aus welchen Flagella oder Ruthen gemacht werden.

**FLAGELLARIA LINNAEI**, ist Lachryma Jobi.

**FLAMMA**, die Flamme, ist der Luft = Wirbel, welcher von dem Feuer, indem es brennliche Körper zerstöhret, in eine schnelle Bewegung gesetzt wird; daher die Flamme so hoch steigt, als hoch die brenn-

lichen im Rauch bestehenden Theilgen in einer vereinigten Kegel = Forme bleiben. Denn es ist auch Feuer ohne Flamme, so lange es in derer Körper Luft = Höhlen wohnet, z. E. in Kohlen und glihenden Metallen.

**FLAMMEUS**, Feuer = farben, als *Flammella flammae*.

**FLAMMULA CORDIS**, oder *vitalis*, die Herz = oder Lebens = Flamme, die wirkende Ursache des Blut = Laufs; eigentlich aber werden hierunter die Lebens = Geister verstanden.

**FLAMMULA JOVIS**, Brenn = Wurm, in Oesterreich und Siebenbürgen wächst es wild, und anderswo wird es in Gärten unterhalten; das Kraut zerstoßen, und aufgelegt, ziehet Blasen. Siehe *Clematitis*.

**FLATUOSUS MORBUS**, siehe *Cholera*.

**FLATUS**, Flatulentia, Winde, Blähungen im Unterleibe, werden öfters eine Ursach der Colic und anderer Schmersen. Sie haben ihren Ursprung von gährenden Sachen, Garten = Früchten, Küchen = Kräutern und Hülsen = Früchten. Es ist bekant, daß die schwefelicht = und festen Dinge, wenn sie von denen Alkalien solviret, und von Acidis präcipitiret werden, einen abscheulichen Gestanck von sich geben, solches bezeuget die Präparatio des *Croci Metallorum*, oder *Reguli Antimonii* mit Antimonio, Tartaro und Nitro, allwo die *Scoria* oder Schlacken nichts anders, als ein vom Alkali solvirtes Sulphur Antimonii sind, welches, wenn es von 7 simpl. solviret worden, keinen Geruch gibt, wenn aber diese Solution von Acidis, als *Spirit. Nitri*, *Vitrioli*, *Acet. dest. &c.* präcipitiret wird, entstehet ein unerträglicher Gestanck: und also stincken auch die Flatus, in Ansehung, daß die Galle mit ihrem flüchtigen Sale und resolvirten eigen-

nen Del, vom Acido præcipitiret, solche stinckende Flatus giebet. Die Wunde nun zu zertheilen und abzuführen, brauche man einßig Carminativa, als Rad. Galang. Zedoar. Sem. Aneth. Fœnicul. Flores Chamomill. und Sambuci, Bacc. Laur. Cortic. Aurant. Citri, ~ Carminativ. de tribus, Theriacal. Nitri dulcis, Menth. essentific. Tinct. Castor. und äußerlich Emplastr. de Baccis Lauri, de Cruſta panis &c.

**FLAVEDO**, gelb, gelbfarbig, wie in dem Ictero angemerket wird.

**FLEMEN**, Flegmen, heist eine Geschwulst um die Knöchel.

**FLOS**, die Blume, der Innbegriff derer Zeugungs-Theile einer Pflanze. Derer Blumen-Bau, Unterschied, Theile, Nutzen, Gebrauch zur Methode. Siehe Planta.

**FLOS AFRICANUS**, Schreiber-Rosen, Studenten-Blume, wird also genannt, weil sie zum ersten von Carolo V. aus Africa in Europam gebracht worden, sie hat keinen Nutzen in der Officin; siehe auch Caryophyllus Indicus, ingleichen Tagetes.

**FLOS AMORIS**, siehe Amaranthus.

**FLORES CHYMICI**, durch chymische Kunst bereitete Blumen, sind die subtilsten Theilgen derer Mineralien und Metallen, auch einiger Vegetabilien; E. Flores Benzoes, Fulig. welche durch die Sublimation von denen groben Körpern in einer trocknen Form, als Pulver, abgefondert sind: In der Officin werden folgende gefunden, als:

**FLORES ANTIMONII**, sind der schwerfaste Theil des Antimonii, welcher rarificiret, und vom Feuer in die Höhe getrieben worden, werden also bereitet: R. gemein Glas wohl gepulvert ℥vj. gepulvert Antimonii ℔j. vermische diese wohl unter einander, thue das Gemengsel in ei-

ne glasierte Dietort, laß die Helffre ledig, setz sie in einen Nieberberir-Ofen, füge einen Helm dran, verlutir die Fugen oben hin, und gieb Anfangs ein klein Feuer, daß der Kolben davon warm werde, verstärck es darauf Gradweise, so wird man die Blumen in den Recipienten fallen sehen. Halt mit dem Feuer an, bis nichts mehr übergehe; wenn man das erkennt, so mache die Fugen auf, nimm den Recipienten weg, sammle die Blumen zusammen, und heb sie auf. Sie machen ein starck Vomiren, man giebt sie von 2. bis 4. Gran ein.

**FLORES AERIS**, werden gemacht, wenn man reines  $\nabla$  über die geschmolzene Glocken-Speiß gieffet, und eiserne Bleche in die Röhren, dadurch es fließet, leget, so gerinnen von dem Rauch kleine rötlich-glänzende Körnlein, so *Aris flores* genennet werden.

**FLORES BALAUSTIORUM**, siehe Malus Punica.

**FLORES BENZOES**, Benzoes-Blumen, ist eine Erhebung der flüchtigsten Saltz-Theilgen des Benzoin, darzu R. einen irdenen, hohen und engen Topff mit einem kleinen Rand, thue 3. bis 4. Unzen sehr reinen und grob gepulverten Benzoin hinein, deck den Topff mit Papppe zu, binde sie um den Rand herum an, setz ihn in heisse Asche; ist der Benzoin warm worden, so werden sich die Blumen sublimiren, welche man geschwind in einem vermachten Glas verwahren kan; die Papppe kan alle 2. Stunden weggenommen, und eine neue aufgesetzt werden, bis die Blumen anfangen ölicht zu werden, dann kan man den Topff vom Feuer wegnehmen, und den Rest zum Del aufheben. Die Flores sind sehr gut für Engbrüstigkeit, Husten, Keuchen und Lungensucht.

sucht. Die Dosis ist von gr. ij. bis v. in einem Ey.

FLORES CORALLIORUM, siehe Corallia.

FLORES JOVIS, Zinn-Blumen, ist ein flüchtig gemachtes und Mehlformiges Zinn, das durch Hülffe eines flüchtigen Salzes so weit kommen ist. Darzu R einen irdenen unglasurten Krug, der in der Mitte seiner Höhe ein Loch mit einem Zapfen habe, setz ihn in einen darzu bequemen Ofen, wo er bis ans Loch hinein gehe, schaffe, vermöge des Leimes und der Ziegel, daß nirgends das Feuer heraus schlage, füge drey andere irdene Krüge, die keinen Boden haben, drauf, und setze darauf einen Helm mit einem Recipienten, verleime darauf alle Fugen wohl, und mach ein starck  $\Delta$  im Ofen, daß das Theil des innern Kruges erröthe; darauf menge Zinn ein Theil, und zwey Theil geläuterten Salpeter unter einander, schütte einen Löffel voll dieses Gemenges durchs Loch in den Krug, und steck den Zapfen wieder vor, bald wird sich ein Gedonner erheben; wenn das vorbey, so thue einen andern Löffel voll hinein, und fahre damit fort, bis das Gemengsel alle ist. Laß darauf die Gefässe abkühlen, nimm sie von einander, so wird man in dem Recipienten ein wenig von dem Spiritu Nitri, und um die Töpfe herum die sehr weissen Zinn-Blumen finden, streich sie mit einer Feder ab, und wasche sie offt in Brunnen-Wasser, und wenn sie hernach im Schatten auf einem Papier trocken worden, so hebe sie in einer Phiole auf. Sie geben eine Schmincke ab, als die die schönste weisse Farbe machen, wenn man sie unter Pomade oder einigen Liquorem menget.

FLORES MARCASITAE, Wismuth-Blumen, ist nichts anders, als ein Theil

durch volatilische Salia zu Staubmehl elevirten Wismuths. Darzu calcinire den Wismuth, thue eben so viel Salis Ammoniaci darunter, sublimir alles zusammen, so erlangest du die Blumen, die man im Wasser zergehen, und mit dem Spiritu Salis Ammoniaci oder Oleo Tartari präcipitiven lassen kan. Sie sind ein schön Cosmeticum, so man *Blanc d'Espagne*, Spanische Schmincke, nennet, und das Gesicht weiß macht; man braucht sie entweder unter die Pomade, oder in Lilien-Wasser.

FLORES MARTIS, oder Ferri, Eisen-Blumen, ist ein schnee-weisser, zuweilen silber-farbichter mineralischer Stein, so in denen Bergwercken auf einigen Erzten, und besonders auf denen Eisen-Steinen in die Höhe schieffet, und entweder wie geschmeidige Aestlein, Corallen-Zincken, gestreifte Crystallen, oder in andern Figuren anzusehen; sie wächst in der Ober-Steiermarck, und zwar bey einem Dorff, Eisen-Erz genannt. Sie wird innerlich ʒʒ. oder ʒij. wider die rothe Ruhr höchlich recommandiret, äußerlich aber wider allerhand Naudigkeit, Krätze, böse Geschwüre: kan auch zur Schmincke dienlich seyn.

FLORES SALIS, entstehen, wenn in der Erden am Stein-Salz von sich selbst Sträuchlein oder andere Figuren aufschiefen.

FLORES SALIS ARMONIACI, Salarmoniack-Blumen, sind ein Theil Salarmoniack, so vom Feuer erhoben worden. R Pulv. Salis Ammoniaci, Salis marin. decrepitat. ana q. v. schütte dieses Mengsel in eine Cucurbit, und laß zwey Drittheil davon leer, setze sie in Sand, und schlaege einen blinden Helm drauf. Mache anfangs ein klein Feuer drunter, verstärck es nach und nach, so, daß das Salarmoniack

niac als Staubmehl in die Höhe steige, und sich an Helm und an den Ober-Theil der Cucurbit anlege; halt das Feuer bis nichts mehr übergehet, laß die Gefäße kalt werden, hebe den Helm ganz sachte ab, und streich die Blumen mit einer Feder ab, hebe sie in einem wohlvermachten Glas auf. Sie treiben den Schweiß und Harn, sind ein schön Fieber-Mittel. Die Dosis davon sind von 4. bis 15. Gran.

FLORES SULPHURIS, Schwefel-Blumen, sind nichts anders, als ein exaltirter Schwefel; darzu  $\mathcal{R}$  ungefehr  $\mathcal{L}\mathcal{b}$ . grob gepulverten Schwefel, thue ihn in eine irdene Cucurbit, setze ihn in ein Ofen-Feuer und schlag einen Topff, oder eine andre umgekehrte Cucurbit, die nicht glasirt ist, drauf, daß der einen Hals in der andern ihren gehe. Nimm von einer halben Stunde bis zur andern die obere Cucurbit weg, und stelle eine andere in ihre Stelle, thue gleichfalls neuen Schwefel darzu; alsdenn sammle die in der Cucurbit angeflogenen Blumen, und treibe das so lange, bis man genug Blumen hat, alsdenn schüre das  $\Delta$  weg, und laß die Gefäße abkühlen, unten wird nicht mehr als ein wenig leichte und unnütze Erde sitzen bleiben. NB. Mengt man ein Theil Sal polychrestum unter zwey Theil Schwefel, sublimiret sie vorbeschriebener massen, so bekommet man weiße Schwefel-Blumen. Die Schwefel-Blumen werden wider Brust- und Lungen-Beschwerden innerlich gebrauchet, und davon  $\mathcal{X}$  bis  $\mathcal{XXX}$ . gran pro Dosi gegeben: äußerlich dienen sie in Salben wider die Krätze, werden auch zu Wund-Balsamen genommen.

FLORES SULPHURIS MYRRHATI BRANDENBURGENS.  $\mathcal{R}$  ist beschriebener gemeiner Schwefel-Blumen  $\mathcal{Z}\mathcal{i}$ . thue darzu Aloës epatic. Myrrh. Select. ana  $\mathcal{Z}\mathcal{i}$ . Croci  $\mathcal{Z}\mathcal{i}$ . reibe alles subtil, und mische es unter einander, werden wider die Pest, Seitenstechen, böse hitzige Fieber gebrauchet.

FLUIDA, die fließenden Theile des Körpers, welche durch des Herzens Trieb im Leibe umlaufen, und von ihren solidis, harten Theilen, oder denen Gefäßen umgriffen, eingeschlossen und bewegt werden; daher der Körper aus solidis und fluidis, aus harten und weichen Theilen bestehet, und ist zwischen beyden ein Gleichgewichte (Aequilibrium Solidorum & Fluidorum), auch würcken diese Theile in einander und haben ein beständiges Verhältniß zusammen. Einige dieser Säfte bewegen sich selbst und treiben durch ihren Einfluß die harten Theile zur Arbeit an, die Spiritus anderer sind saul, ruhen gerne, und müssen von ihren Gefäßen bewegt werden, denen sie doch allemal mehr oder weniger widerstehen, nachdem sie leicht oder schwer sind.

FLUOR ALBUS, Fluor muliebris, Fluor uterinus, Leucorrhœa, der weiße Fluß, das Weiße, ist eine widernatürliche Excretion, welche sowol bey Weibern, als Jungfrauen, die in denen Prostatibus ausgearbeiteten Wästringkeiten, welche bald scharff, bald häufig, bald wenig sind, durch die Schaam abführen. Dieser Fluß wird auch Gonorrhœa Mulierum, der Weiber-Trippert genannt, weil bey dieser Kranckheit alle Symptomata zu finden, welche in Gonorrhœa Virorum observiret werden. Die Ursachen und Cur kommen mit Gonorrhœa Virorum überein, welche allda nachzusehen. Doch aber werden von denen Practicis als Specifica, Radix Filipendul. Rosmarin. Daucus, Horminum, Lamium, und Bellis flore albo im Decoct oder Infusion recommendiret.

FLUOR SICCUS, siehe Mercurius.

FLUORES METALLICI, Bergflüsse, buntfarbige Crystallen, sind falsche Edelgesteine, die entweder von Natur so wachsen, und in denen Bergwerken gefunden



funden werden, und von denen rechten darinnen leicht zu erkennen sind, daß sie im Feuer fließen; oder sie werden durch die Kunst aus dem Crystall und Glas nachgemachet. Siehe Crystallus.

FLUXIO, siehe Rheuma.

FLUXURA, heist bey COL. 3. 2. 17. der Most so aus denen Trauben fließet.

FLUXUS CHYLOSUS, } siehe Caliacapassio.  
FLUXUS COELIACUS, }

FLUXUS HEPATICUS, der Leberfluß, wird von denen Alten also genennet, ist eine Art der Ruhr, da die Excrementa häufig, ohne Schmerzen, dünn, und von Couleur als Fleisch-Brüh weggehen, kommt wegen der Ursachen und Cur mit Diarrhoea überein.

FOCILE MAJUS, und MINUS, siehe Os.

FOECUNDATIO, Befruchtung, fruchtbar machen.

FOENICULUM, Fenchel, wächst in denen Gärten. Es ist die Blume eine Umbelle, und auf jedes Blümen folgen zwey an einander klebende blasse Saamen, die zusammen ein Korn vorstellen. Der Saame ist überall bekant, hat eine vortrefflich erwärmende, balsamische und Wind zertheilende Krafft, wird deswegen wider Bauchgrimmen, Winde, Krampff, Brust- und Lungen-Beschwerden gelobet; stillt den Husten, vornemlich bey denen Schwängern, welche diese Saat desto fleißiger gebrauchen sollen, weil man glaubet, daß die Kinder im Mutterleibe sehr klare Augen davon bekommen sollen. Die Wurzel, Radix Foeniculi, wird als eine verüssende Wurzel unter denen Decoctis verschrieben.

FOENICULUM MARINUM, siehe Crithmum.

FOENICULUM PETRAEUM TORTUOSUM, siehe Sefeli Massiliense.

FOENICULUM PORCINUM, siehe Peucedanum.

FOENICULUM TORTUOSUM, siehe Sefeli Massiliense.

FOENU GRAECI SEMEN, Griechisch Heu- oder Bocks-Horn-Saame, wird sowol in Franckreich, als in Teutschland, zwischen Bamberg und Nürnberg, häufig gezogen; das Kraut hat dreysache Blätter wie der Klee, und wenn die kleinen weißen Papilionformigen Blümen abgefallen, trägt es lange krumm-ausgespitzte Hülsen, darinn dieser Saame wächst, welche einem Horn nicht ungleich sind, weswegen es von denen Griechen Bucera oder Ageoceras, von denen Deutschen aber Bockshorn genennet wird. Es wird sowol der Saame, als dessen Mehl oder Pulver, in denen erweichenden und zertheilenden Umschlägen, item zu Clystiren, weil er die Winde zertheilet, genommen. Der Schleim oder Mucilago hiervon, ist wider böse flüßige Augen gut. Es giebt noch verschiedene Arten des Foeni graeci, mit vielen geraden oder krummen Schooten.

FOETOR, ein Gestanck, übel Geruch.

FOETOR ALARUM, stinckender Schweiß unter denen Armen.

FOETOR ORIS, der Gestanck aus dem Munde. Dieses Ubel trägt sich auf dreyerley Art zu; 1) Es giebt Geschwüre in dem Zahnfleische, in denen übrigen Drüsen des Mundes und des Halses, oder es sind die Zähne nebst denen maxillis carios. Dieser übele Geruch ist beständig. 2) Es sind Geschwüre in denen Lungen, diesen bösen Geruch mercket man nur bey dem Aushauchen. 3) Es verdauet der Magen nicht gut, sonderlich bey denen die viel Fleisch essen, dieser Geruch träget sich nur zu nach dem Essen und wäh-

während der Verdauung. Ob nun gleich dieser eckelhaffige Geruch durch gewürzte in dem Munde zu behaltende Mittel einiger massen verbessert wird; So sind doch zu vollkommener Heilung des Uebels verschiedene Mittel nöthig. Der hohle Zahn muß ausgerissen, und die Geschwüre müssen durch dienliche Mittel Essent. Pimpinell. zu 10. bis 12. Tropffen auf Zucker, Gurgel = Wasser aus Rad. Pimpin. Ari, Flor. Balauft. Herb. Santicul. vertrocknet und zugleich das Blut durch reinigende Decocta, und wenn eine venerische Ursache vorhanden, durch den vorsichtigen Gebrauch des Mercurii dulcis, verbessert werden; Sind Ulcera derer Lungen vorhanden, muß der Krancke als ein Schwindfuchtiger mit süßen Molcken, Ziegen-Milch und Seltzer-Wasser, Brust-Träncken von Rad. Glycyrrh. Polyp. Fœnic. Chin. Sarlapar. Alth. guten Fleisch-Brühen besorget werden. Den Magen-Geruch betreffend, dient ein gelindes Vomitorium nebst dem Gebrauch aromatischer Mittel.

℞ Ess. Cort. Oior. comp.  
Carm. Wedel.  $\overline{aa}$   $\overline{3\beta}$ .  
Ol. cinam.  
Caryoph.  $\overline{aa}$  gr. ij.  
M. S. Magen = Essens.

FOETUS, siehe Embryo.

FOLIUM, das Blatt einer Pflanze; dessen Gebäude, Unterschied und Nutzen, so wohl den Gebrauch zur Methode. Siehe Planta.

FOLIA ACMELLAE, siehe Acmella folia.

FOLIUM INDUM, oder Malabathrum, das Indianische Blatt, ist ein ziemlich grosses, dick, länglichtes, glattes und breites, doch oben ausgesetztes Blatt,

wodurch der Länge nach, drey starcke Fibræ oder Fäserlein gehen, eines guten Geruchs, und etwas aromatischen Geschmacks; die neuesten Botanici halten für gewiß, daß dieses Blatt von der Canella Malabarica, oder demjenigen Baum herühre, wovon die Cassia lignea genommen wird; die Blätter müssen schon groß, breit, auch, so viel möglich, frisch und noch grün scheinen, nicht zerrissen noch zermalmet seyn. Machet einen guten und wohlriechenden Athem, treibet den Stein und Urin, stärcket den Magen; äußerlich in Wein gekochet, wird es wider die Entzündung und trieffende Augen gerühmet. Das hievon destillirte Del kommet dem Zimmet-Del gleich, stärcket den Magen und andere Glieder.

FOLIA LAURI, siehe Laurus.

FOLIA SENNAE, Senes-Blätter, sind länglicht ausgespizte und von ihren Stengeln abgestreiffte Blätter, eines bitteren, etwas scharffen, und also widrigen Geschmacks, von gelb-grüner Farbe, kommen aus Orient: das Kraut dieser Blätter ist ein Sommer-Gewächs, weswegen es auch in denen warmen Europäischen Theilen vor dem Majo nicht gepflancket werden kan, und müssen auch die Blätter früh im Herbst wegen der Kälte gesammlet werden. Man findet verschiedene Geschlechter davon, als die erste *Senna orientalis*, oder die Egyptische und Alexandrinische, so für die beste gehalten wird; die andere ist die Welsche, oder *Senna Italica*, und kommt der vorigen an Kräfften nicht bey. Der Alexandrinischen sind wieder zwey Sorten, davon die erste *Mechina* heisset, weil sie von Mecha kommet, und die allerbeste ist; die andere wird von dem Ort, da sie wächst, *Saetto* genennet, welche aus grünen Blättern bestehet, so denen vorigen an Güte nicht gleichen,

chen, doch aber besser als die Wesschen sind. Sie müssen von ihren Stengeln und andern Unrath wohl gesäubert seyn. Sie haben eine gelinde Krafft zu purgiren, und führen alle scharffsalzigte, saure und schleimichte Feuchtigkeiten ab. Die Dosis davon in Substantia ist von ʒj. bis ʒiſs. in infuso von ʒij. bis ʒʒ. Preparata sind das Extractum von ʒj. bis ʒij. Pulvis Sennæ MONTAGNANAE, Electuar. Sennatum RENODAEI, Diabellzemer genannt, der Syrup. fol. Sennæ oder Passular. laxativ. ʒij. bis ʒʒ.

FOLIA THEE, die Thee-Blätter, werden aus Ost-Indien durch die Compagnie in Holland und Engeland, und von dar hin und wieder gebracht: Diese Blätter wachsen in China und Japan, auf einen kleinen Baumlein oder Strauch. Weil aber die frischen Blätter eine narcotische und ganz tumm und trocken machende Krafft haben, und also zum gewöhnlichen Gebrauch untüchtig sind, so werden sie von denen Einwohnern also präpariret: sie thun dieselben in eine grosse eiserne oder kupfferne Pfanne, und wälzen sie darinne mit der Hand über dem Feuer hin und her, bis der Saft etwas heraus gehe, hernach wälzen sie andere auf einer Banck, welche wieder wie zuvor, etliche mal geröstet und gerollet werden: denn nachdem sie weniger oder mehr also gearbeitet werden, je wohlfeiler oder theurer sie sind. Man hat verschiedene Sorten vom Thee, welche entweder nach derer Blätter Grösse, oder nach der Farbe unterschieden werden. Der beste ist recht hell-grün, hat einen guten Geschmack und Geruch, wie der Japanische insgemein zu seyn pfleget, welcher nicht allein rarer und besser, sondern auch viel theurer ist, und mag vielleicht derjenige seyn, welcher hier Kayser-Thee, oder auch Thee Boye heisset, mit welchem

Nahmen doch nur in Indien die Blüte beleet wird; und man kan den Unterscheid an dem Thee-Wasser sehen, indem der frische und gute Thee eine grünlichte, der schlechte aber eine gelbe Couleur giebet. POMET gedencet auch derer Thee-Blumen, welche vielmehr einer Blum, als Blättern gleich sehen, eine schwarzbraune Couleur haben, und von denen Holländern dem Golde gleich geschätzt werden sollen. Seine Kräfte bestehen in drey Stücken, daß der Thee (1) das Haupt erleichtere, (2) den Magen stärcke, und (3) die Nieren vom Sand und Stein befreye. Weil wir bey uns eben so gute Kräuter haben, welche denselben Effect thun, so nehmen einige Betonien, andere Ehrenpreis, andere den Rosmarin, noch andere die Salbey, welche sonderlich von denen Indianern gegen den Thee also ausgetauschet wird, daß sie der Ost-Indianischen Compagnie für 1. Pfund Salbey 2. und wohl mehr Thee geben, welches die Ursach seyn mag, daß der Thee bey uns wohlfeiler, als in Indien selber ist. Siehe Thea.

FOLLICULUS, eine membranöse Höhle, s. E. Folliculus Fellis, siehe Hepar.

FOLLICULOSAE GLANDULAE, eine sehr kleine Art derer Drüsen, welche eigentlich nur aus Höhlen bestehen und keine feste Substantz wie die Drüsen haben, daher sie auch nicht in derer selben Ordnung geduldet werden. Man nennet sie deswegen bald *Cryptas muciparas*; Schleimböhlen, bald *Folliculos mucosos*, bald *Glandulas folliculosas*, dergleichen sind die sogenannten Schleim-Drüsen an der Haut in dem Gehör-Gange, aus welchen das Ohren-Schmalz quillt, in denen Intestinis, wie sie BRUNNERUS und PEYERUS beschreiben, in denen Gelencken, aus welchen das Gliedwasser kommt.

**FOMENTUM**, eine Wärmung, Kommt a fovendo, warm halten, damit werden die Glieder erwärmet, verstopfte Schweißlöcher geöffnet. Diese Fomenta sind Decocta aus unterschiedlichen Kräutern, nachdem es die Umstände der Krankheit haben wollen, darein werden Tücher getuncket, und auf das krancke Glied gelegt; bisweilen werden die Kräuter in Säcklein durchnehet, und in  $\nabla$  oder Wein aufgefotten, auf die schwachen Glieder gelegt, auch wenn sie kalt worden, wieder eingenehet, und warm aufgeleget.

**FONTANELLA**, Fonticulus, ein Fontanell, ist nichts anders, als ein an unterschiedlichen Theilen des Leibes zwischen die Interstiria derer Musculorum gemachtes Uleus, aus welchem täglich bald schlecht, bald faules Serum fließt. Hiebey mercke I. den Ort, wo sie gesetzt werden; diesen accurat zu benennen, ist wegen der unterschiedlichen Intention kaum möglich, denn einige setzen sie im Zusammenstoß der Suturae Coronalis und Lambdoideae, über die Ossa Bregmatis, bey denen Epileptis, sowol alten als jungen, andere auf den Arm, die Catarrhen vom Haupt abzuführen, andere am Schienbein, andere in Inguine, wider das Hüft-Weh und die Pest zu präserviren, andere am Schenckel, andere an denen Waden &c. Am gebräuchlichsten geschehen sie am Arm, und zwar im Strich der Schulter zwischen den Musculum bicipitem und deltoidem. II. Die Art, wie sie gesetzt werden, ist unterschiedlich; einige machen sie mit der Lancetten, schneiden in die Länge, quere oder kreuzweise, legen denn eine Erbse oder Kuglein aus Ligno Heder. arborese. oder Radice Gentian. darein, und lassen die Wunde also seyn, bis ein Fontanell daraus werde; andere nehmen wirkliche Caustica, als glühend Eisen &c. wodurch im

Woyts Schatz-Kammer.

Augenblick eine Eschara gemacht wird, welche hernach weggenommen, und an dessen Stelle eine Erbs geleget, wornach alsobald ein Fonticulus formiret wird. Andere nehmen vielmehr Caustica potentialia, als Butyr. Zi, Mercur. sublimat. Ol. Oli, Lapid. internal. (Dessen Präparation unter dem Titul Causticos zu sehen &c.) Weil aber die Caustica gar leicht von einander fließen, und weiter als den destinierten Ort ehen, so müssen sie mit einem Pflaster aus Pech oder Wachs, in dessen Mitten ein Loch ist, beschützet werden; nachdem dieses geschehen, wird das in einer Schreibefeder aufbehaltene Butyrum Zi appliciret, und hierauf wird wieder noch ein Pflaster aufgeleget, und also gelassen, bis eine Eschara erwecket worden, welche nach etlichen Tagen abzunehmen ist, und der Ort wird mit Unguent. digestivo &c. bestrichen, damit das einmal gemachte Geschwürlein offen gehalten werde. III. Daß das Geschwür oder Fontanell offen gehalten werde, und sich nicht zur Unzeit schliesse; dahero muß es täglich vom Unflat gereiniget, und eine frische Erbse oder Kuglein aus Radice. Gentian. oder Thymelae &c. hineingeleget werden, massen diese eine gelinde Schärffe haben, den Zufluß des Seru trefflich befördern, und die Wunde offen halten. Am besten aber geben diesen Nutzen Erbsen, oder aus Ligno Hederæ arbor. bereite Kuglein, denn, auffer daß sie die Fontanell offen halten, ziehen sie auch das Serum, Noß und eysterichte Materiam an sich, und führen sie aus der Wunde. Man kan auch künstliche Erbsen machen, z. E. gelbe, aus

Ochræ flavæ ℥ß.  
Radice. Ircos flor. ℥ij.  
Cerae ℥j.  
Terebinth. q. l.  
G g g

Darauf

Darauf wird ein Wachs-Papier geleyet, von Wachs, allein, oder mit Terebinth. und Seru cervino vermischet. IV. Daß die Symptomata weggeschaffet werden. Insgemein ist die Entzündung eine Begleiterin derer Fontanellen, daher muß sie durch Emplastr. de Cera viridi gehoben werden, massen solches nicht nur die Entzündung resolviret, sondern auch die Wunde vor der Fäulniß präserviret. Ferner pflegt es sich zu begeben, daß beynah keine Humidität ausfließet, da ist die Ursache entweder in denen Humoribus oder Säfften, oder Tubulis oder Röhren zu suchen: im ersten Fall muß das Serum durch viel Trinken diluiret, im andern aber die verstopfften Pori eröffnet werden, und zwar durch scharffe Sachen, z. E. Radic. Gentian. Thymelææ, oder Erbsen in der Solution des Mercur. sublimat. eine Weile geweichet, und hernach getrocknet, oder Unguent. Ægyptiac. Apostolor. Basilic. Fulewürtzii &c. item durch grüne Erbsen aus

Virid. æris.

Pulv. Hellebor. alb. ʒij.

Cantharid. ʒß.

Radic. Ireos Flor. ʒiʒ.

Ceræ ʒvj.

Wann wild Fleisch ist, so sind auch diese scharffe zuträglich, item Adstringentia &c. Ist ein Ueberfluß derer Säffte da, so kan er durch Purgantia, Sudorifera und Diuretica gemindert werden. V. Der Nutzen derer Fontanellen ist, nicht aus dem Magen zu evacuiren, sondern besonders vor der Pest zu präserviren, das zähe Serum um das Gehirn zu deriviren und zu leiten: also werden sie wider Mangel derer Augen und Ohren in Nucha recommendiret, wider Catarrhen und Fluß-Kranckheiten am Arm und Bein ic. gesetzt. VI. Die Contra-Indi-

cantia, oder welche derselben Gebrauch verbiethen, sind (1) Ueberfluß des Seru in der Wassersucht, (2) scharff Serum, denn solches machet gar leicht eine Entzündung, und (3) gar zu zähes Serum, denn die Arbeit wird vergeblich seyn, wo das Serum nicht flüßig ist.

FONTANELLA INFANTUM, Fons Pullatilis, das Blättlein auf dem Haupte bey neugebohrnen und jungen Kindern, siehe Osteogenia.

FONTANALIS, Saam-Kraut, wächst in Gräben und stillen Wassern, das ganze Kraut dienet wider Seiten-Weh und rothe Ruhr, siehe Rotamogeton.

FONTES, Brunnen, Quellen. Der Ursprung des Wassers und derer daraus gesammelten Wasser-Schätze (Hydrophylacia) unter der Erde, aus welchen die Flüße an denen Wurzeln hoher Gebirge entstehen. Der Anfang derer Quellen (Caput fontium) ist nicht einerley, entweder der Regen und Thau dringet durch der Erde Ober-Fläche, und fließet in unterirdische Wasser-Behältnisse zusammen, von wannen, wie aus denen Stollen-Wassern derer Bergwerke zu ersehen, die Brunnen oder zu Tage liegenden Quellen entstehen; oder das See-Wasser dringet durch die Sand-Hügel derer Ufer, läßet in solchen sein Salz und Harz, und quillet in denen Thälern um so viel süßer, je entlegener sie vom Meere sind. Die Wasser nehmen von denen Mineralien, durch deren Gänge sie lauffen, gewisse Eigenschafften an, und heißen so dann

FONTES SOTERII, Gesundheits-Wasser. Diese sind Quellen eines Wassers, welches in Ansehung seines Gehalts, nach seinen Salzen, Erd-Fett oder Metall gewissen Kranckheiten heilsam ist. Im weitläufftigen Verstande sind alle Quellen Wasser, welche ohne Geschmack, von der Quelle

Quelle aus kalt, durchsichtig, ohne Geruch, ohne Boden-Salz, nicht bald faulend, bald kochend, und bald wieder abkühlend, hiernächst nach der Wasser-Waage leicht sind, Gesundheit-Wasser, immassen ausser ihnen kein grösser Mittel wider scharffe Feuchtigkeiten gefunden werden kan. Eigentlich aber heissen Gesundheits-Wellen diejenigen, welche ein mit mineralischen Grund-Theilgen gemischtes Wasser hervorbringen, welches das Vermögen habe, die verstopfften viscera zu öffnen, die unverbesserlichen Säfte auszuwerffen, die unkräftigen Fibern zu stärken. So viel es nun auch immer dergleichen Gesund-Brunnen giebt, so können sie doch in folgenden Classen enthalten werden; Einige sind von Natur mehr oder wenig warm, wie die Carlsbader, die Wiszbader, die Nachner, die Schlangen-Bader, die Töpliser. Diese sind nach allen Proben alcalisch, mit etwas Eisen, und das Elementar-Feuer, welches in ihnen ist, durchdringet, öffnet, erwärmet; es sey daß sie zu innerlichem oder äusserlichem Gebrauche angerathen werden. Die kalten Gesundheits-Wasser sind entweder dem Geschmack nach bitter, wie die Seydschüzer, Böhmischen, Bitter-Wasser, voller Erd-Salz, und purgirend, oder sie sind dem Geschmack nach herbe, wie alle Stahl-Wasser, welche nach dem Maasse ihres Erd-Salzes mehr oder weniger purgiren, wie das Egerische, Pyrmontter, das Schwalbacher, Tannsteiner, Seltzer-Wasser; oder sie sind dem Geschmack nach Eckel und am Geruche stinckend, wie die Stinck-Brunnen, oder der Kräut-Brunnen zu Franckfurt am Mayn. Die herben Stahl-Wasser stärken und öffnen; die Erd-Harz-Brunnen treiben die Unreinigkeiten aus in die Haut.

FONTICULUS CALVARIAE, das

Fontanell auf dem Kopffe. Eine nunmehr in Ungewohnheit gerathene Weise, durch ein Cauterium actuale, oder ein glühend Eisen, die Haut über der Sutura coronali zu brennen, und die gemachte Deffnung auf die Art wie ein Fontanell zu unterhalten. Es ist dieses hefftige Mittel sonst wider die Cephalæam, oder den beständigen Kopff-Schmerz, so wohl auch wider Ophthalmiam und Augen-Röthe gebraucht worden. Man hat statt des Brennens den Schnitt gebraucht, und die Haut-Eirkel rund bis auf den blossen Knochen ausgeschnitten. Allein da in beyden Fällen das Cranium entblösset, und dadurch zur Carie Gelegenheit gegeben wird; als ist diese Art zu heiffen vor bedenklich gehalten worden. Den Ort zu bestimmen, wurde ein Faden von der Nase über den Kopff nach dem Nacken zu, und ein anderer von einem Ohr zum andern gezogen, und wo die beyden Faden sich überschneiden, wurde die Deffnung gemacht, und solche mit Digestivis zum Eyter gebracht, und darinnen unterhalten. Dieser Ort wurde deswegen beliebt, weil allhier die Sutura longitudinalis und coronalis an einander stossen, und geglaubt wurde, es werde dadurch die an der Sutura longitudinali inwendig angewachsene Dura Mater empfindlich gerühret, und durch den neuen Schmerz der alte vertrieben.

FORAMEN, ein jedes Loch.

FORAMEN COECUM VATERI, eine natürliche Deffnung auf dem Rücken der Zunge, welche vor einen Speichel-Gang gehalten wird.

FORAMEN IRREGULARE, oder lacrum, die Deffnung in der Basi Calvariae, durch welche die Vena Jugularis interna das Blut aus denen Höhlen der Dura Matris bekommt, und durch welche der Nervus

des achten Paars, nebst dem Accessorio auslaufft.

FORAMEN ISCHIADICUM, eine nicht ganz von Knochen beschlossene Oeffnung in dem Becken, dessen Beschluß vollends gewisse Ligamenta machen, durch welche der Nervus und übrigen Vasa Ischiadica lauffen.

FORAMEN MAXILLARE SUPERIUS, MAXILLARE INFERIUS, FORAMEN ACUSTICUM, sind Oeffnungen in der Basis Calvariae, durch welche die Nerven gleichen Nahmens auslauffen.

FORAMEN OBTURATORIUM, das grosse Loch in dem Pelvi, welches oval rund, und mit einem Ligament verschlossen ist, vor welchem inwendig und auswendig die Musculi obturatores liegen, und durch welches die Arteria obturatric und der Nervus obturatorius auslaufft.

FORAMEN OCCIPITALE MAGNUM, die grosse Oeffnung in dem Osse Occipitis, durch welche die Medulla spinalis in das Knochen-Rohr aller Vertebrarum, nebst denen Venis Vertebralibus und der Nervus Accessorius eingehen. Also giebt es auch aller Orten über die Fläche aller Knochen Foramina zum Ein- und Ausgang derer Gefässe.

FORAMEN OPTICUM, das Loch in dem Osse Sphenoideo, durch welches der Sehe-Nerve in das Auge geleitet wird.

FORAMEN OVALE, das eysförmige runde Loch, ist ein sonderlicher Weg einer Frucht: es befindet sich dieses Loch zwischen der untern Hol-Adern, und ergießet sich unmittelbar in dieselbige vor dem Hügelgen, das bey der Zertheilung der Hol-Adern lieget. In der Lungen-Blut-Adern aber ist es ganz nahe an der linken Kammer offen, und hat allda ein Häutlein wie eine Falle anhangen, welches den Zurück-Fluß des Bluts verhindert, und nach der

Geburt das Loch zuschliesset, so fern es nehmlich von dem durch die Lungen-Blut-Adern häufig fließenden Blut an dieses Loches Rande angeheftet wird, mit dem es nach der Zeit genau verwächst. Der Nutz dieses Loches ist, daß es das von den untern Theilen herzukommende Blut aus der Hohl-Adern zu der linken Herz-Kammer durchlasse.

FORAMINA TRANSVERSALIA VERTEBRARUM, wenn zwey Vertebrae mit ihren Articular-Processen zusammen kommen, machen sie jedesmal ein paar Seiten-Löcher aus, durch welche die Nervi und Venae der Medullae spinalis aus die Arteriae aber einlauffen.

FORAMEN TYMPANI, die Pergament-Haut, welche das Tympanum beschliesset, ist dem Ansehen nach ganz und undurchlöcheret; gleichwohl ersiehet man, daß das Wasser bey dem Tauchen unter Wasser durch den äussern Gehör-Gang in den Mund stießet, und daß ihrer viele den Rauch aus dem Munde zum Ohre ausblasen können. Dieses hat Vermuthung gemacht, es müsse ein Loch in der Ohre-Trommel-Haut seyn, welches auch RIVINUS und TEICHMAYER beschrieben haben. Jedoch es bleibet dieses annoch in der Unge- wisshheit, und sind obige Phänomene in der That noch nicht ins Licht gesetzt, durch welche Wege sie sich zutragen.

FORBICINA, der Ohr-Wurm, Gehrling, ein in viele Abschnitte am Körper getheiltes, eine Horn-Haut habendes Insect, welches zwar keine Veränderung leidet, gleichwohl aber, indem es wächst, seine Haut oftmals ausziehet.

FORCEPS, eine Zange, ist ein bekannt und zu vielen Dingen nützlich chirurgisch Instrument.

FORDA, heist bey dem COL. 6. 24. 3. eine tragende Kuh.

**FORFEX**, eine Zahn-Zange, dienet die Zähne auszureißen.

**FORIA**, heist bey **VARR.** 2. 4. 5. eine Kranckheit derer Schweine.

**FORMATIO**, die Bildung, hat zweyerley Bedeutung, (1) heist es die Bildung der Frucht in Mutter-Leibe bey Menschen und Vieh, (2) die Gestalt oder Form derer Medicamenten, da eines flüßig, das andere hart ic. ist.

**FORMICA**, die Ameise, ein arbeitames gesellschaftliches Insect, welches ebenfalls durch die Wege der Metamorphoseos, oder der Verwandlung, wie die meisten Insecta thun, gehet. Das so genannte Ameisen-Ey, ist die Geburt der weiblichen Ameise, es ist anfangs klein, und hat die Gestalt der Ameise sichtbarlich in sich. Dieses Ey wächst in der Maasse, wie das darinnen enthaltene Thierlein, von denen umher stießenden Säften genähret, zunimmt, alsdenn kommt die Ameise in ihrer vollkommenen Grösse, zum Vorschein. Dieses Ey, oder diese Verwandlungs-Hülse, wird von denen Ameisen mit der größten Sorgfalt gepflegt, und von einem Orte zum andern getragen. Die Ameise selbst, wenn sie männlich ist, leidet eine besondere Veränderung, inmassen sie die bis anhero unter einer Schaale verborgene vier Flügel, endlich bey der letzten Auskleidung, zum Vorschein bringt, daher sie die geflügelten Ameisen heissen, da hingegen die weiblichen keine Flügel bekommen. Die Ameise selbst ist mit sechs Füßen begabt, hat ein Zangenformiges Gebiß, mit welchem es nach seiner Art grosse Lasten trägt. Ihre Wohnungen sind entweder unter der Erde in lockern Sande, oder über der Erde, welche sie aus allerhand Reiser und Baum-Harzen künstlich zusammen bauen. Es haben die Ameisen-Bäder ihre Krafft von diesen Kräuter-Theilgen, auch ist der Ameisen-

Spiritus nicht allerdings diesen Thierlein zuzueignen, sondern er ist meistens denen Kräuter-Theilgen, aus welchen die Ameisen-Hauffen bestehen, zuzuschreiben, maßen er auch sauer ist, und den Syrupum Violarum roth färbet; daher ist der Beweis, daß auch saure Spiritus aus denen Thieren erhalten werden könten, welchen man daher nimmt, nicht zureichend, diesen Satz zu behaupten.

**FORMICANS PULSUS**, der schwache und ungleich schlagende Puls eines äusserst schwachen Patienten.

**FORMICATIO**, *Mugurkia*, heist bey **PAUL.AEGINET.** Lib. 6. c. 87. Das Auf-lauffen der Haut mit juckenden Hübelgen, wie vom Biß derer Ameisen, und wäre also ein Beynahme der Urticationis, oder der Nesselsucht. Es heist aber auch das Krübeln in denen Finger-Espizen oder Fuß-Lehen, wenn sie nach erlittenem Frost wiederum erwärmen, dergleichen auch oft bey Siebern geschicht.

**FORMIX**, ist eben so viel, als *Noli me tangere*, oder *Herpes esthiomenos*.

**FORMULA**, eine Formel, oder Recept, ist, wenn die vom Medico verordneten, und auf einen Zeddel geschriebenen Medicamenta vom Apotheker verfertiget werden.

**FORNIX**, das Hirn-Gewölbe, ist ein marckigtes Theil des Cerebri, und kommt mit zweyen Burkeln oder Fortsätzen von der Hirn-Schwüle, wo sie mit dem langen Marck nahe bey dem Hirnlein verbunden wird. Diese zwey, in einen zusammen lauffenden Fortsätze, machen dieses Gewölbe.

**FOSSAE SIGMOIDEAE**, krumme Canäle, welche dem *Ossi Temporum* und *Ocipitis* eingedruckt sind, und in welchen die *Sinus laterales* zum *Foramine lacero* lauffen.



FOSSILE, alles, was aus denen Klüfften der Erde heraus gegraben wird.

FOTUS, Fomentum, eine Bähung, ist eine Formel eines äusserlichen Medicaments, wovon der warme Dampf auf die kranken Glieder gehet. Insgemein werden hierzu die Species emollientes (erweichende) genommen, als Fol. Alth. Malv. Herb. Atriplic. Branc. urfin. Parietar. item dieser ihre Radices, als Alth. Flor. Lilior. alb. Chamomill. Melilot. Sambuc. Verbasc. Linar. &c. wozu man noch unterschiedliche Aromatica thun kan, als Rad. Angelic. Galang. Zedoar. Bacc. Laur. Junip. Sem. Anisi, Fenicul. Cumin. Nuxmosch. Mac. Caryophyll. noch kan man auch zu solchen Decocten zur Bähung, ꝛ. scor. regul. ꝛii &c. nehmen. In der Officin werden nur hierzu die Species verschrieben, wozu die Signatur also seyn muß: Species zur Bähung, ꝛ. E.

℞ Herb. Majoran.  
Serpill.  
Thymi.  
Flor. Rorismarin. ā Mj.  
Radic. Angelic.  
Galang.  
Imperator.  
Zedoar. ā ꝛß.  
Bacc. Juniper. ꝛij.  
Lauri ꝛß.  
Nuc. Molch. ꝛij.  
Incif. contul. M. D. S.  
Glieder = stärckende Species zur  
Bähung.

Man kan solche Species in  $\nabla$  oder Wein, oder halb  $\nabla$  und Wein, nachdem es nöthig ist, kochen, und dann die Glieder drüber bähnen.

FRACES OLEI, heist beym CAT. 66. 2. 67. 2. der Satz im Oele.

FOVEA, heist bey einigen so viel, als die weibliche Schaam.

FRACTURA OSSIUM, ein Beinbruch; ist eine für sich bekannte äusserliche Kranckheit: man findet dessen einen grossen Unterscheid, und zwar selbentheils von der Form, theils vom beleidigten Theil, theils auch von denen Ursachen derer Brüche. In Ansehung der Form, ist ein Bruch bald in die Länge, ein Schlig-Bruch, auch *asferalis* genannt, bald die Dvere, bald in kleine Stücken, und ganz zerschellert, bald ist der Bruch vollkommen: in Ansehung des beleidigten Theils, ist bald das Cranium, die Rippen, Arm, Bein &c. bald ein, bald mehrere Theile zerbrochen; und endlich in Ansehung derer Zufälle, so ist bald eine Wunde, bald Luxation, bald eine Entzündung und Geschwulst &c. dabey. Alle diese Umstände muß ein Chirurgus wohl erwägen, denn sie ihren sonderlichen Nutzen in Praxi haben. Die wahren und vollkommenen Fracturen werden erkannt, wenn das Theil ungleich ist, oder Hölen oder Vorrugungen hat, wenn man das Bein mit der Haut tractirt, und solches ein Geräusch giebet, wenn es von der natürlichen Figur abweichet, und man sich nicht drauf lehnen kan, wegen Schmerz und an dem Ort bald folgender Geschwulst. Wenn aber die Fractur sonderlich ein Dver-Bruch mit einer Wunde ist, kan man es also fort mit denen Fingern oder Sucher erforschen: allein eine Fissur kan nicht anders, als aus einer Ungleichheit des Beins, in der Länge, Schmerz und dazzu kommenden Geschwulst gemuthmasset werden. Die Alten glaubten, daß nur allein von einer äusserlichen Gewaltthätigkeit Bein-Brüche geschähen, als vom Schlagen, Stossen, Fallen &c. allein die MISCELL. Nat. Curios. Dec. V. Ann. II. Observ. 225. und MER-

RALT, Chirurg. Observ. 158. p. 461. sq. zeugen, daß auch Hände und Füße von einer starcken Convulsion dieser Glieder, gebrochen. Die Cur gehet bey jungen Leuten, und wo der Bruch die Länge ist, oder nur eine Fissur, item, wenn kleine Knochen gebrochen, gut von statten. Eine grossere Schwierigkeit aber findet man (1) an grossen Beinen, (2) nahe am Gelencke mit einer Läsion der andern empfindlichen Theile, (3) wenn zugleich eine Luxation ist, (4) bey Schwängern oder Krancken, (5) bey Alten, und wenn sie im Winter geschehen, und (6) wenn der Chirurgus etwas langsam zur Cur geruffen worden. Nichts desto weniger muß man auch in diesen Fällen nichts unterlassen, sondern, so geschwind es geschehen kan, die Theile des zerbrochenen Beins in den eigenen und natürlichen Sitz bringen, und configuriren, damit nicht die aus Verzögerung zuschlagende Geschwulst und Entzündung nach diesem hinderlich fallen. Solches wird man nach Wunsch mit einer künstlichen Application derer Hände, Betasten, gelinde zusammen drücken, oder mit dem chirurgischen Instrument, Glosocomium genannt, verrichten. Anders aber gehet es zu, wo bey dem Bein-Bruch auch eine Luxation ist, und eines unten, das andere oben stehet; wo in solchem Fall nicht eine gebührende Extension des afficirten Theils geschieht, so ist niemalen eine vollkommene Vereinigung des Beins zu hoffen. Wenn aber auch einige Stücke gar abgeschieffert sind, und sich nicht wollen vereinigen lassen, so müssen sie also fort, auch bey der ersten Verbindung, weggenommen, ja wenn auch keine Wunde dabey, oder die Labia derselben nicht weit genug von einander sind, durch eine Incision geöffnet werden; nachdem nun dieses geschehen, hat man zu trachten, daß die zusammen gebrachten und ver-

einigten Theile im guten Lager bis zur Zusammenvachung gehalten werden; dahero wird eine gute Verbindung erfordert, (wenn zuvor ein gut Bruch-Pflaster, oder Emplastr. de peilleariet. oder Oxyroc. &c. also aufgelegt, daß es nicht ganz vollkommen das Glied des Bruchs decke, sondern einen Raum eines Daumens breit zwischen beyden Enden des Pflasters lasse, damit die unvermerckliche Transpiration nicht gehemmet, und zur Entzündung und Gangraen Anlaß gegeben werde,) und zwar solche mit Schienen von Pappn oder Bircken-Rinden, welche vor dem Gebrauch in  $\nabla$  zu erweichen sind, damit man sie nach der Art des Bruchs umlegen, und die in laulichten Wein-Esig getrunckten Binden umwickeln moge. Man hüte sich aber, daß man nicht durch gar zu starckes Verbinden zur Entzündung und andern Zufällen Gelegenheit gebe. Ofte pfeget die auch vor der Verbindung zuschlagende Geschwulst und Entzündung des Chirurghi Fleiß und Bemühung zu vernichten; dahero ist erstlich der lädirte Ort zu bähen und zu schmieren mit Spir. Vini, Tinct. Flor. Hyperic. mit  $\nabla$  bereitet,  $\sim$  Lumbrie.  $\nabla$  Str. Ol. dest. Terebinth. Anisi, Korismarin. oder appliciret Emplastr. würtzii aus Wachs und Terpenthin. Also wird nichts mehr übrig seyn, als daß das verbundene Glied in seinem Lager unberührt zehen, auch wohl mehr Tage liege, damit die Natur den Callum zeugen, und vermöge dieses die zerbrochenen Beine in etwas ergänzen möge. Dieses ist aber nicht so stricke zu verstehen, als wenn man in der Zeit den Band nicht auflösen sollte, sondern es ist vielmehr, nach HIPPOCRATIS Geheiß, nöthig, zum wenigsten alle drey Tage den lädirten Ort zu beschauen, damit man den gegenwärtigen und noch besorglichen Zufällen in Zeiten begegnen könne. Also wird der durch Hülffe  
der

der Natur aus denen lãdirten Tubulis derer  
Beine als ein Leim nach und nach schwitzende  
Nahrungs-Safft machen, daß das,  
was gefondert war, wieder zusammen hãn-  
ge und backe: wãchst der Callus zu scharff,  
so kan man ihm abhelffen mit Emplastr. de  
Melilor, und  $\bar{a}$  Emplastr. de Ranis cum  $\bar{a}$ lo  
 $\bar{z}$ ii, oder, so es die Condition des Bruchs  
leidet, leget eine Platte drauf. Damit  
auch der Medicus dieser Arbeit der Natur  
zu Hülffe komme, so kan er dem Patienten  
Osteocoll. præp. mit Mastich. Thure, Suc-  
cin.  $\bar{z}$  diaphor, Croc. lap.  $\bar{S}$ , C. C. ult. &c.  
geben.

$\bar{R}$  Osteocoll. præp.  $\bar{z}$ ij.  
 $\bar{z}$  diaphor.  
Succin. præp.  $\bar{a}$   $\bar{z}$ ij.  
Croc.  $\bar{z}$ ß.  
milce.

Davon alle Abend  $\bar{z}$ ß. in  $\bar{v}$  Cerafor. zu ge-  
ben. So sind auch Decocta vulneraria zu-  
trãglich, aus Agrimon. Sanicul. Scord. Ve-  
ronic. Carduibened. Centaur. min. Betonic.  
Plantag. Virg. aur. und Florib. Hyperic. Ver-  
bale. In der Diãt muß sich der Patient  
des Weins und fetten Fleisches enthalten:  
massen hiervon nicht nur Cruditãten gezeu-  
get, sondern auch der Entzündung Gelegen-  
heit gegeben wird; hergegen brauche er Ge-  
latinola, (da vornemlich nach zehen Tagen  
die Entzündung nicht so zu besorgen ist) und  
Grützen, Reiß, Kalbs-Füße und Köpffe,  
und äußerlich ein Cataplasma ex Radic. Con-  
solid. maj. oder Emplastr. Vulnerar. de Ver-  
nice, oder

$\bar{R}$  Emplastr. diapalm.  
Cera citrin.  $\bar{a}$   $\bar{z}$ viii.  
Unguent. martial.  $\bar{z}$ iv.  
Pulv. Rad. Alth.  
Farin. Fabar.  $\bar{a}$   $\bar{z}$ ß.

Pulv. Sem. Cumin.  $\bar{z}$ ij.  
Barb. Capr.  
Consolid. maj.  
Fæn. græc.  
Lap. Osteocoll.  $\bar{a}$   $\bar{z}$ ß.  
Camphor.  $\bar{z}$ ij.  
Terra Japonic. pulv.  $\bar{z}$ j.  
Spirit. vini q. l.  
f. Emplastr. ad ruptur.

Wider den Krampff dienen  $\bar{v}$  Regin. Hung.  
 $\bar{a}$  Lumbri.  $\bar{v}$  str. Axung. Cati sylvestr. Mu-  
ris alpini, Castor. &c. Ol. dest. Lavendul.  
Rut. Cumin. Succini &c. Wenn im übris  
gen ein Bein-Bruch mit einer starcken Con-  
tusion ist, so wird das lãdirte Theil scariff-  
civet, und zugleich Ol. Terebinth. Anisi,  
Korismarin. Emplastr. de Terebinth. Resina  
und Cera gebraucht. Mehr Mittel siehe  
unter dem Titul Contusio. Ist aber eine  
Wunde dabey, oder Gangræna zu besor-  
gen, so suche diese Cur unter gehörigen Ti-  
teln, nicht weniger die Cur der Synoviæ,  
oder Glied-Wassers, und Cariei ossis, oder  
Bein-Frasses.

FRAGARIA, *Trifolium fragiferum*,  
Erdbeer-Kraut, wãchst an schattichsten  
Dertern, blühet im Martio und April,  
das Kraut sammt der Wurzel weiden  $\square$   
und Menles; die Erdbeeren treiben  $\square$   
und Schweiß: das destillierte Wasser die-  
net wider die Röthe und Flecken der Augen,  
Zinnen und Blãtterlein im Gesicht. Præ-  
parata sind  $\bar{v}$  dest. aus dem Kraut und aus  
denen Beeren, Syrupus,  $\bar{a}$  und Tinctura.  
Die Blume ist fünffblãtterich regulair.

FRAGMENTA OSSIUM, Splitter von  
zerbrochenen Knochen; diese, wenn sie  
von ihrem Periostio völlig oder doch größtent-  
heils abgegangen, müssen herausgenommen  
werden, an derer Stelle ein Callus erwãchst,  
welcher sorgfãltig zu drücken ist, wozu man  
denn geschlagenes Bley brauchet, damit  
keine

keine Exostosis entstehe. Dieses ist sonderlich bey Brüchen der Calvariae nöthig, wenn die Splitter auf der Dura Matre liegen, oder durch selbige in das Gehirne gedrungen, in welcher Absicht die Trepanation veranstaltet wird. Die Suppuration bringt die verborgenen Splitter am sichersten hervor, daher man sich hierinnen nicht zu übereilen hat.

FRAGUM, eine Art zweyschällicher Muscheln, welche wegen ihrer rothen Knötgen sich denen Erdbeeren vergleichen lassen, daher sie auch so heißen.

FRAGUM ALBUM, die weiße Erdbeer-Muschel.

FRAGUM RUBRUM, die rothe Erdbeer-Muschel.

FRANGULA, *Alnus nigra baccifera*, Saul-Baum. Die innere Rinde, vornehmlich von der Wurzel, purgiret die wässrigen Feuchtigkeiten sehr, wird deswegen wider die Wassersucht starcken Leuten gegeben: ist sie frisch, so macht sie Vomitus und purgiret zugleich; trocken aber purgiret sie nur: sie wird im Nodulo von  $\text{ʒij}$ . bis  $\text{vj}$ . gegeben, und mit Cinnamom. Zingiber &c. corrigiret. Einige geben die getrocknete Rinde in substantia von  $\text{ʒʒ}$ . bis zu  $\text{ʒij}$ . ein. Die Beeren, welche nach einer fünfblättericht regulären Blume folgen, sind ebenfalls purgirend, und werden deswegen Purgier-Beeren genennet.

FRAXINELLA, *Dictamnus albus*, weißer gemeiner Diptam, Escher-Wurz. Die Blume ist fünfblättericht irregulair, die Capsel fünfzack. Blume und Capsel sind von ungemeyn lieblichem Geruch. Die Wurzel stärcket das Herz, Haupt und Mutter, öffnet die Verstopfung der Mutter, treibet die Menfes; Präparata sind  $\nabla$ , *condita Radix* und *Oleum*.

FRAXINUS, Esch-Baum, Wundholz. Ist zweyerley Art, auf einer sind Moyses Schatz-Kammer.

männliche Blumen ohne Frucht, deren Kelche fünfblätterichten Blumen gleichen, auf der andern sind Früchte oder trockene Saamen. Hiervon kommen zum medicinischen Gebrauch die Blätter, die Rinde, der Saame und das Holz. Der aus denen Blättern frisch gedruckte Saft wird specificke wider Schlangen-Biß recommendiret; die Rinde treibet Harn und Schweiß, ist auch ein trefflich Fieber-Mittel, so, daß sie an statt der Cortic. China dienen kan. Der Saame, so Vogelzung, *Ornithoglossum*, *Lingua avis* oder *passerina* heißet, reizet zur Venus-Lust, und dienet wider die Wassersucht, Stein und Seiten-Stecken. Das Holz ist ein schön Wund-Holz, curiret die Wunden sympathetisch, wenn man sie nur damit bestreicht, muß aber am Johannis-Tage, oder zwischen dem 12. August und 16. Septembr. im vollen Licht, mit einem Hieb abgehauen werden: es wird auch *Guajacum Germanorum* genant, weil es in die Decocta, wie das *Lignum sanctum* wider *Morbum gallicum* genommen, gar grossen Effect thut.

FRENUM, Frænulum, das Zungen-Bändlein: dieses ist zuweilen bey denen Neugeborenen so groß, daß es muß gelöst werden. *Frænulum Labiorum*, das Bändlein, so die Leßzen der weiblichen Schaam heftet; *Frænulum penis*, das subtile Häutlein, welches die Lichel mit der Vorhaut vereiniget.

FREQUENS PULSUS, der Abfall des Pulses von seinem natürlichen in den etwas geschwindern Schlag; dergleichen vom Anfang derer Fieber oder bey derer selben Nachlaß ist.

FRICATIO, Frictio, die Reibung, ist entweder trocken, oder feucht: die trockne ist, wenn man den ganzen Leib, oder dessen nur einen Theil, mit trocknen Tüchern

chern reibet; die feuchte ist, wenn man Del, Wasser oder die Spiritus &c. mit dabey gebrauchet.

**FRIGIDUS**, ein Kalter, ein Unvermögender.

**FRIGUS**, die Kälte, ist der Druck des Aethers gegen die Erd-Fläche, und die darauf befindlichen Körper, von dem Mangel des Feuers, welches den dünnsten Theil der Luft in Bewegung setzet, mithin der Wärme Ursache ist. Demnach werden die Körper durch diesen Druck der Luft ihres eigenen habenden Feuers beraubet, heftig zusammen gezogen; die Säfte und Feuchtigkeiten verlieren ihre Flüssigkeit. Es giebt Staffeln der Kälte, die das Thermomeurum bestimmet.

**FRINGILLA**, der Fincke, ein bekanntes Vögelgen; deren hat es verschiedene Arten.

*Fringilla simpliciter*, Buch-Fincke.

*Fringilla hyberna*, Winter-Berg-Schnee-Wald-Tannen-Finck, Ova-cker, Gogler.

*Fringilla subincana*, macula lutea in pectore, Grau-Fincke.

*Fringilla jovis*, Carduelis, Distel-Fincke, Stieglitz, Roth-Vogel.

*Fringilla Carduelis Americana*, gelber Distel-Fincke.

*Fringilla Tricolor*, blau-köpffiger Distel-Fincke.

*Fringilla caerulea*, blauer Distel-Fincke.

*Fringilla rubra*, rother Fincke.

*Fringilla capite albo*, Weiß-Kopff.

*Fringilla cristata*, Straus-Fincke.

*Fringilla pectore caeruleo*, blau-brü-  
stiger Fincke.

*Fringilla purpurea*, Cardinalgen.

*Fringilla nigra*, schwarzer Benga-  
lischer Fincke.

*Fringilla rubra minima*, Nothe, klein-  
ste Stieglitz, Distel-Fincke.

**FRITILLARIA**, ein Zwiebel-Gewächs, welches man im Frühling leget; es blühet im May und Junio, bringt schöne gewürffelte vielfarbichte Blumen, daher sie auch die Kybis-Blume heißet. Es giebt vielerley Arten mit einzeln oder vielen Blumen.

**FRONDES**, die belaubten Aeste derer Bäume.

**FRONS**, die Stirne, ist das oberste Theil des Gesichts, von denen Haaren an bis zu denen Augen, und langet an beyderseits Schläfe, bedeckt mit einer bald glatten, bald rümpelichten Haut, dierevil die unter ihr gelegenen Fasern von all-  
hand Gemüths-Bewegungen bald da bald dorthin gezogen, auch in dem Alter und mancherley Kranckheiten geschrumpelt werden.

**FRONTALE**, ein Stirn-Umschlag, ist eine Formel eines äußerlichen Medicaments, welches bald in trocken, bald nas-  
ser, bald mittelmäßiger Consistenz um die Stirn geschlagen wird. Die hierzu tüch-  
tigen Materialien sind Blumen, Kräuter, Blätter, Essenzen, destillirte  $\nabla$ , Aceta, item  $\Delta$ , am gebräuchlichsten aber sind die Emulsiones, werden ordinair zu kühlen in Fiebern, Deliriis, Haupt-Weh &c. vers-  
ordnet:  $\text{z. E.}$

$\mathcal{R}$  Herb. Absinth.

Verben.  $\bar{a}$  Mß.

Bacc. Juniper.

Sem. Aneth.  $\bar{a}$  ʒij.

Camphor.  $\mathcal{J}$ .

Incis. contul.

M. D. S.

Species um die Stirn zu binden.

℞ ∇ Betonic. c. vin. ℥ij.  
Carbuncul.  
℞ Lilior. convall. ʒij.  
M. D. S.

Haupt-stärkend Wasser, die Species  
stündlich zu befeuchten.

℞ Nucl. Persicor. excort. obex  
Amygdal. amar. ℥ij.  
Sem. Papav. alb. ℥ss. cum  
∇ Anagallid.  
Verben. ʒ q. l.  
℞ Emulsi. adde  
∇ camphor. ℥ij.  
Sacchar. ʒni ℥ij.  
M. D. S.

Kühlende und Haupt-stärkende Milch auf  
ein vierfach Eüchlein zu gießen, und  
auf die Stirn zu binden.

NB. Das Wasser, die Species zu be-  
feuchten, kan auch allein seyn, und auf  
solche Art sind noch folgende, als ∇ Meliss.  
c. vin. Apoplectic. Epileptic. Prophylactic.  
Hirund. c. Castor. ℞ Rosar. Meliss. ℞ ci.  
Essent. Castor. Acet. rosar. rutae. lavendul.  
lat. Flor. Lilior. convall. &c.

FRONTALIS MUSCULUS, das Stirn-  
Mäuslein, hebet die Stirn in die Höhe,  
sein Anfang ist oben an der Gläze, her-  
nach geht es gleich in die Haut, so die Au-  
gen decket, und sencket sich in die Augens-  
brahnen.

FRONTALIS SINUS, die Löble in  
dem Stirn-Knochen, zwischen dessen  
zwey Wänden. Er ist oft doppelt und  
mit einem Septo unterschieden. Bey Kin-  
dern ist er noch nicht zu sehen. Er öffnet  
sich in die Nase, und ist ein Theil der  
Werckstatt des Geruchs.

FRUCTUS, der letzte Endzweck der Nat-  
tur in dem Kräuter-Reiche. Die Frucht  
einer Pflanze. Deren Ursprung, Ver-

schiedenheit und Gebrauch zur Method.  
Siehe Planta.

FRUCTUS HORAEI oder HORARI,  
zeitige Garten-Früchte, insonderheit  
aber die grossen, als Äpfel, Birnen,  
Pflaumen, Kirschen, Nüsse, Johannis-  
Beeren, Stachel-Beeren &c.

FRUCTUS JOVIALES, sind Mandeln,  
siehe Amygdala.

FRUGES, heissen Getreyde-Körner,  
als Korn, Weizen, Gerste.

FRUMENTARIUS LAPIS, Pseilosper-  
mus Lapis, Saamen-Stein, Getreyde-  
Stein. Ist ein Stein, voller kleinen Sa-  
men ähnlicher Figuren, die aber nichts  
würcliches sind, sondern von ohngefahren  
Zusällen, durch welche der Stein also ge-  
bildet worden, herkommen.

FRUMENTUM AMYLEUM, siehe Amy-  
lum.

FRUMENTUM FATVUM, siehe Lo-  
lium.

FRUMENTUM SARACENICUM, Bey-  
de-Korn, Buchweizen, wächst, wo  
man es hinsäet, doch besser in sandichten  
und feuchten Boden. Der Saame oder  
die davon gemachte Grüge ist gebräuchli-  
cher in der Küchen, als in der Apothecke.  
Siehe Fagopyrum.

FRUMENTUM TURCICUM, Türckisch  
Korn oder Weizen, ist anfänglich aus  
Indien und Türckey gebracht worden, nun  
aber wird es auch in unsern Gärten ge-  
bauet. Siehe Mays.

FRUTEX. Die alten Methodier thei-  
leten die Pflanzen nach ihrer Grösse und  
Wachsthum ein, und machten drey Haupt-  
Geschlechter; Herba, eine Pflanze, deren  
Stengel über Winters nicht durret; Fru-  
tex, eine Pflanze, deren über Winters  
dauende Stengel holzig sind, und aus  
einem Wurzel-Hauffen hervor schliessen;

Arbor,

Arbor,

Arbor, eine über Winters daurende Pflanze, die aus einem Stamme bestehet.

FUCUS, siehe Bombylus.

FUCUS, Schmincke, siehe Cosmetica.

FUCUS MARINUS, ein Horn-artiges See-Gewächse, welches aus Bänderformigen Körpern bestehet, an welchen Blasen sitzen, daher es auch von einer geringen Ähnlichkeit *Quercus marina*, See-Eiche heisset.

FUGADAEMONUM, wird der Helleborus niger genannt, siehe unter seinem Titul, item Hypericum.

FULGUR, Fulmen, der durch erregte Luft-Wirbel ins enge getriebene Aether, welcher durch die Flucht aller feuchten Luft-Theile eine schlagende Gewalt bekommt, wenn er sich gegen die in denen Donner- Wolcken befindlichen und von der Erde aufgestiegenen brennlichen Theile stemmet, sie, nach der Lehre des Drucks, als einer Ursache des Feuers, entzündet, und nach der Erde zu treibet, da denn Blitz und Schlag in der Linie erfolget, in welcher von der Erden aus brennliche Luft-Säulen sich befinden, so daß alles, was in dergleichen Luft-Säulen sich befindet, von dem Blitz betroffen wird, doch also, daß die einem jeden Körper eigene Atmosphäre oft des Blitzes Gewalt widerstehet, und selbigen abtreibet, woraus die besondern Wirkungen des Blitzes erkannt werden mögen. Denn einerley Blitz nach dem schnellern oder langsamern Fortgang durch dergleichen Luft-Säulen, thut verschiedene Wirkung, er brennet, zerschmettert, schmelzet. Die vom Blitz betroffenen sterben entweder vom Ersticken in dem Luft-leeren Raume, in welchem sie sich zu selbiger Zeit befinden, oder vom Ersticken derer Säfte, welches von dem sauren Schwefel des Blitzes verursacht worden, oftmals auch von der Zerschmet-

terung und Wunden; die der Blitz mache.

FULICA, Wasser-Zahn, Rohr-Zenngen, ein Wasser-Vogel aus dem Geschlechte derer, welche pergamentene Lappen an denen Zähnen haben (*Digitis lobatis*). Die kleinste Art hievon heisset *Erythroptus*, das Roth-Auge. Eine Art hievon heisset bey dem *GESNERO Gallinula Leucopyrrhos*, das bunte Wasser-Zahn.

FULIGO, der Spiegel-Ruß, setzet sich in die Camine, und ist nichts anders, als ein erhabener und in ein Sublimat gesamelter Rauch, dessen Grund-Theilgen flüchtig und ölicht sind. Es wird daraus ein flüchtiger Spiritus nebst einem stinckenden brandichten Oele (*Oleum empyreumaticum*) durch die Destillation zubereitet.

FULLONIA TERRA, Walck-Erde, eine jede fette Erde, welche seifenartig ist, und das Fett aus denen Tüchern nimmt.

FULMEN, der Blitz. Bey denen Chymicis und Scheide-Künstlern heisset der Blick bey dem Abtreiben: und daher

FULMINATIO, insgemein das Blicken des Goldes und Silbers nach dem Antriebe des Bleyes auf dem Treib-Scherben; die Künstler nennen es blicken. Sonsten heisset es auch der Donner-Rall, welcher nach der Deflagration des Goldes oder des donnernden Pulvers folget.

FULMEN BRUTUM, das Wetter-leuchten, ist der Schimmer des Aethers in denen höhern Luft-Gegenden ohne Entzündung.

FULMINARIS, siehe Ceraunius.

FUMIGATIO, eine Verräucherung, ist eine Zerfressung durch scharffe und beißfende Dünste; wird sonsten von denen Auctoribus zur Calcination gebracht; und bedeutet diejenige Corrosion derer Körper, wenn das solvirende Mittel unter der Form einer trockenen Exhalation aufgehoben

ben wird, und die Corpora, welche corro-  
diret werden sollen, angreiffet.

**FUMARIA**, Erdrauch, ist ein Kräu-  
ter-Geschlecht, mit Papilion-Blümen,  
die in einer Aehre beysammen wachsen,  
worauf eine runde Capsel mit einem einzi-  
gen Saamen folget; deswegen sind die-  
jenigen Kräuter, welche sonst als Arten  
des Erdrauchs bekannt gewesen, von de-  
nen strengen Methodiceis abgesondert wor-  
den. *Fumaria radice bulbosa*, heist nun  
Split oder Pseudofumaria. Dieses Krau-  
tes Wurzel vertritt oft die Stelle der run-  
den Osterlucey. *Fumaria Indica siliquosa*  
und *Fumaria perennis lutea*, heissen Capnoi-  
des; *Fumaria scandens* heist Cysticapnos.  
Das Kraut samt denen Blumen purgiret  
das Gewässer, die Galle, eröffnet, reini-  
get das Geblüt. Präparata hiervon sind  
∇ dest. Ol. dest. Succus inspissat. Conser-  
va, Syrupus, Pilulae, Sal, Extractum; item  
die Essentia mit *n. Cochlear.* bereitet.

**FUMUS**, der Rauch, ist derer vom  
Feuer zerstörten Körper brennliches Theil,  
daher sich auch der Rauch entzündet. Die-  
ser, wenn er sich in einen festen Körper  
vereiniget, wird Ruß oder Fuligo, was  
die Vegetabilien betrifft, was aber die  
Mineralien belanget, wird er ein Schwefel,  
Arsenick, Tutia, Pompholyx und der-  
gleichen.

**FUNDA**, eine vierköpffichte Bando-  
ge, bey Verletzung derer Lippen und Kin-  
nade, siehe Vinctura.

**FUNDALIA**, nennet **LULLIUS** die Fe-  
culas. **LIBAV.** Alchym. Pharmac. c. 21.

**FUNDULUS SAXATILIS**, Stein-  
Schmül, ein kleines Fluß-Fischgen, mit  
Bärtgen an dem Ober-Maule und nur ei-  
ner Stos-Feder am Rücken.

**FUNDUS**, wird von dem untern Theile  
des Magens gesagt. **GALEN.** 5. de L.A.  
c. 6.

**FUNDUS URINAE**, ist eben so viel als  
Sedimentum. **PARACELS.** de urin. judic.  
l. 1. Tr. 1. c. 3.

**FUNGI**, Schwämme, sind Pflanzen,  
welche geschwinde wachsen und bald wie-  
der vergehen, ohne Blätter, ohne bekann-  
te Blume oder Frucht, welche letztere den-  
noch seyn muß, ausser welcher dieses Krau-  
tes Fortpflanzung nicht ersehen werden  
könnte. Sie sind

I. Baum-Schwämme, und wachsen  
aus der Erde dieser Körper, halten  
sich beständig an den Baum, auf  
welchem sie einmal wachsen, und  
kommen an keinem andern hervor.  
Diese sind

Pergamentene und sehr dünne,  
*Peziza DILLENII*, Fungoides  
*TOURNEFORTII*, mit ver-  
schiedenen Farben und Gestal-  
ten, Stern-formig, Gitter-  
formig, wie Becher gestaltet.

Blätterformige, von einer har-  
ten hornichten Substanz, der-  
gleichen wachsen entweder aus  
alten Wurzeln und Stöcken,  
oder aus denen Bäumen selbst,  
und sind insgemein ein Zeichen  
ihres Alters und ihrer Kranckheit.  
Kugelformige oder Baum-Ge-  
wächse, dergleichen sind alle  
*Agarici.*

II. See-Schwämme. Siehe *Spongia.*

III. Erd-Schwämme. Diese ha-  
ben entweder einen Stiel, auf wel-  
chem ihr Köpff steht  
von gutem Geruch, derber Sub-  
stanz und essbar;  
von bösem Geruch, scharff, pulvere-  
haftig, blättricht und schädlich;  
oder sie haben keinen Stiel, sind  
kugelförmig und innwendig pul-  
verhaftig, *Bovista.*



**FUNGIFER LAPIS**, Fungimappa, **MERCATUS** Metallorh. Vatic. Lapis Phrygius, ein weicher Letten, aus welchem, wenn er angefeuchtet wird, kleine Schwämme hervor kommen, weil dererelben Samen vorher hinein gekommen.

**FUNGIPORA**, Fungus lapideus corallinus, **Corallen-Schwämme**, sind Stein-Pflanzen, welche auf einem Stengel aus denen Felsen unter der See wachsen, in Form derer blättrichten Schwämme.

**FUNGUS**, heist eigentlich ein Schwamm, es bedeutet aber auch eine besondere Knochen-Kranckheit, welche darinnen bestehet, daß aus einem cariösen Knochen eine weiche faulende, übelriechende dünne fressende Materie von sich gebende, geschwind über sich wachsende Geschwulst entstehet, welche beyrn Anrühren leicht blutet, kein Leben hat und Krebsartig ist. Sie entsteht nicht eigentlich aus derer Knochen-Substanz, sondern ist ein Zufall derer Gefäße und derer zarten Knochen-Häute, die sich in allen Knochen und in ihren Fett-Höhlen finden. Wenn die Caries die Ossa Calvariae betrifft, geschieht es oft, daß endlich, wenn beyde Tafeln sothaner Ossium durchfressen sind, die Dura Mater austritt und in eine ungeheure Geschwulst erwächst, welche *Fungus Cerebri* heist. Es sind dieses alles unheilbare Schäden, und weil ein langsames Fieber damit verknüpfft ist, vertrocknen die Patienten gemächlich. So etwas ist, das die Kranckheit erleichtert, sind es gelinde austrocknende Balsamische Mittel, eine auserlesene Myrrha mit Wein aufgelöset, Aqua Calcis mit Aqua Plantaginis, Mucilago Cydoniorum, nebst fleißiger Abwartung und Reinigung des Schadens und dem Gebrauch innerlicher verfassender Mittel, welche in dünnen Geträncke und Decoctis bestehen.

**FUNGUS CERVINUS**, siehe Boletus Cervinus.

**FUNGUS CHIRURGORUM**, auch Orbicularis, siehe Crepitus lupi.

**FUNGUS CYNOSBATI**, **Schlackung**, wilder Rosen-Schwamm, ist nicht sowohl ein Schwamm, als vielmehr eine Art Galla oder Gewächse vom Stich einer Art Ichneumon-Fliege oder Schlupfwespen, massen in diesem überwüchsigem Theile des Rosen-Stockes jedesmal Würmer gefunden werden, welche sich hernach in Fliegen verwandeln. Es riechet sehr stark wie Saffran, und ist ein gutes Mittel wider allerhand schmerzhaftige Kranckheiten; unter das Haupt gelegt, macht schlafen: ein Quintlein davon wird wider den Stein gelobet, und wider die rothe Ruhr und Durchfall gebrauchet.

**FUNGUS JUGLANDIS**, **Auß-Baum-Schwamm**, wird die Haare zu schwarzen recommandiret, wenn er verbrennet, und in Oleo Nucum solviret wird.

**FUNGUS LARICIS**, siehe Agaricus.

**FUNGUS PETRAEUS**, siehe Lac Lunæ.

**FUNGUS QUERCINUS**, **Eichen-Schwamm**, adstringiret sehr, und kan wider solche Kranckheiten gebrauchet werden, welche eine Stopffung oder Anhaltung nöthig haben.

**FUNGUS SAMBUCI**, **Hollunder-Schwämmgen**. Auricula Juda. Das Pulver hievon wird wider die Wassersucht recommandiret, den Schwamm ins  $\nabla$  gethan, so wird das  $\nabla$  wider Entzündung, Mandeln, Bräune und Schwämmgen derer Kinder sehr gelobet.

**FUNICULUS UMBILICALIS**, **Laqueus** und **chorda umbilicalis**, die **Nabel-Schnur**, ist der Weg des Blutes von der Mutter in das Kind, und von dem Kinde wieder in die Mutter. Ein gewundener Canal, bestehend aus einer Vena und

und zweyen Arterien, der vierde Gang oder der Urachus, oder der sogenannte Harngang ist bey menschlichen Früchten nicht deutlich, ob er gleich denen Thieren im Mutter-Leibe nicht abgesprochen werden kan. Siehe Fetus.

**FUNICULI UMBILICALIS DELIGATIO**, des Nabel-Strangs Unterbinden. Nach der Geburt des Kindes wird sein Nabel-Strang einer Hand breit vor dem Nabel abgeschnitten und unterbunden; wenn dieses nicht alsobald bewerkstelliget wird, verblutet sich das Kind durch seine beyden Arterias umbilicales. Dieses ist eine Art des Kindermords, wenn böse Mütter entweder mit Vorsatz oder aus Unwissenheit, wie sie mit dieser Sache umgehen sollen, der Kinder Nabel-Strang nicht verbinden. Daß das Kind durch seinen unverbunden gebliebenen Nabel-Strang sich verblutet habe, ersiehet der Medicus bey der Section vor Gerichte, wenn in dessen grössern Venis der Vena Cava und Vena Aorta oder auch in denen Auriculis cordis kein oder sehr wenig Blut zu befinden ist.

**FUNICULI UMBILICALIS MORBI**. Der Nabel-Strang hat seine Gebrechen, 1) er ist zu kurz, indem er drey Viertel Ellen Länge haben sollte, damit das Kind im Mutterleibe sich drehen und wenden und ohne Abriß des Nabel-Strangs geböhren werden kan. Wenn nun der Nabel-Strang zu kurz ist, wird dadurch des Kindes Geburt gehindert, oder es reißet der Nabel-Strang während der Geburt, oder die Placenta gehet vor geendigter Geburt ab, und verursacht Mutter und Kind augenscheinliche Lebens-Gefahr. 2) Der Nabel-Strang schlinget sich um des Kindes Hals, wodurch dessen Blutgefäße am Halse gedrückt, und das Kind während der Geburt erwürgt wird. 3) Der Na-

bel-Strang wird eher geböhren als das Kind, und kan dessen Tod verursachen. 4) Der Nabel-Strang wird aus des Kindes Leibe gerissen und verursachet tödtliches Bluten.

**FURCULA**, heist bey denen Anatomicis so viel als Clavicula.

**FURFURUS**, Furfuratio, Porrigo, die Kleyen, ist eine Art der trocknen Krätze auf der Haut, sonderlich des Haupts, so, daß, wann die Krancken das Haupt kratzen, der trockne Grind als Schuppen abfällt, ist ein denen Kindern sehr gefährlicher Zufall. Dieses Ubel wird eben wie die Krätze curirt, innerlich durch reinigende Mittel, als Cinnabar. ꝯii, ꝯ diaphoretic Bezoardic. mineral. Tinctur. ꝯii ꝯ Plat. Essent. Fumar. Lignor. item Purgantia, mit etwas behutsam zu brauchendem Mercurio dulci. Aeußerliche Mittel schaden und treiben die Malignität zurücke.

**FURNUS**, ein Ofen, vornemlich ein chymischer Ofen, derer findet man in dem Laboratorio unterschiedliche.

**FURNUS ANEMIUS**, ein Wind-Ofen, ein bequemes Instrument zum schmelzen und andern kleinen chymischen Arbeiten. Man kan durch Zulassung der Luft die Grade derer Feuer nach Gefallen regieren.

**FUROR UTERINUS**, das Wüten der Mutter, ist ein weiblicher Zufall, wovon auch die Jungfrauen geplaget werden, kommt insgemein aus Geilheit und untersagtem Beyschlaf her, weswegen die Krancken erstlich traurig, unruhig, melancholisch ic. werden, und endlich gar in Raserey gerathen. Wird sonsten auch Nymphomania, Priapismus Feminarum, Melancholia Mulierum und Uteri deliramentum genannt. Die Ursache ist das immerwährende Andencken an die gebredte Person, nebst Vollblütigkeit und einer besondern Mischung des Blutes, die man

melancholisch nennet. Die Mittel dawider sind, wiederholtes Aderlassen, dünnes Geträncke, Arbeit, Kühl Mittel, als eine Mandel-Milch mit etwas Campher und Nitro; wiederholter Gebrauch derer Purgantzen.

℞ Sem. Agni casti ℥j.

q. frigid. maj. ana ℥ij.

cum

▽ flor. Nymph. q. l.

f. Emull. edde

Lapid. Prunell. ℥j.

Camphor. gr. jx.

M. D. S.

Kühl-Milch.

**FURUNCULUS**, ein Blutschwår, ist ein sehr schmerzend Geschwür, oben zugespizet, und als ein Tauben-Ey groß, mit Röthe, es kommt zuweilen von sich selbst ohne einige Ursach her, doch aber ist meistens die Schärffe des Bluts mit einer Zähigkeit in Schuld. Die Cur ist sehr leicht, denn sie öffnen sich insgemein selbst, so, daß man weder etzender noch erweichender Mittel, noch einer Lancetten nöthig hat. Doch aber muß man zuweilen die Maturation befördern helfen, deswegen brauche man Unguent. digestiv. oder ein Cataplasma aus Scord. Menth. Flor. Chamomill. oder Theriac. oder Dialcordium als ein Cataplasma aufgelegt, oder auch dieses, welches die Blutschwår sehr maturiret und zeitiget:

℞ Gumm. Ammon.

Galban.

Ladan.

Styrac. calam.

Pulv. Rad. Bryon.

Herb. Salv.

Sem. Cumin. ana ℥ß.

Resin. Pini ℥ij.

Ol. Guajac. ℥j.

Ceræ q. l.

f. Cerat. mollius.

Ist die Materia zeitig, und das Uleus geöffnet, so reinige man es mit einem Digestiv. aus Myrrh. Thur. Aloë, Ψa, Vitell. Ovi, Terebinth. und Unguent. ægyptiac. oder Balsam. de Peru, oder mit dieser Mixtur;

℞ ▽ Calc. viv. ℥j.

℞ matrical. ℥ß.

Succ. Hyperic.

Nummular.

Plantag. ana ℥v.

Sacchar. hni ℥j.

milce.

Im übrigen muß sich der Patient aller fetten, gesalzenen, scharffen Speisen, des Weins und Brandweins enthalten.

**FUSIO**, das Schmelzen derer Metalle, nach denen Grundsätzen der Metallurgie. Dieses wird entweder also verstanden, daß haltbare Erzte nachdem sie mehr oder wenig, Stein, Quarz, Spath, Kief, rauberische Schwefel und Arsenick in sich haben, mit diesem oder jenem Zusatze in ein Glas geschmolzen und aus solchen endlich das Metall erhalten werde, wie z. E. das Kupfer-Erzt, durch sieben und mehrere Feuer, von dem Brennen und Rösten an, endlich Gar-Kupfer wird; oder das Schmelzen verstehet sich nur von denen würcklichen Metallen, wozu der höchste Grad des Feuers Ignis fulorius, und allerhand Defen oder Gieß-Buckel Fornaces, Coni fulorii gehören.

**FUSUS**, eine langgerundene einschälliche Muschel, deren oberster Wirbel sehr spizig auslaufft, daher sie auch Vergleichungsweise die Spindel heißet.

## G.

**GAGATES**, Bergwachs, auch Succinum nigrum oder fossile genannt; ist ein schwarzes, glänzendes und sehr hartes Erd-Harz, welches also aus der Erden gegraben, und vor diesem um einen Fluß dieses Namens in Thracien gefunden worden, daher es auch *Lapis Thracius* geheissen: iezund findet man es in Teutschland, Schweden, Irland und Frankreich, und halten es etliche für eine Art Stein-Kohlen, weilten viel harzigtes darinnen, daher es auch wie Pech brennet, und einen dicken Rauch von sich giebet. Es muß schön schwarz und glänzend, auch hart seyn, wenn es gut ist; in der Medicin wird es nicht sonderlich gebraucht. **ROERTIUS** will die Jungfrauschafft damit behaupten, denn wenn eine das Pulver in Wein einnimmt, und den Urin halten kan, so ist sie rein, ist sie aber geschwächt, so wird sie sich naß machen. Wenn es gerieben wird, ziehet es Fasen an sich, wie Aigtstein.

**GALACTITES**, Milchstein, ist eigentlich ein weisser milchfarbener Marmel.

**GALACTOPHORI DUCTUS**, die Milchwege in der weiblichen Brust. Es sind dieses verschiedene, insgemein sieben Canäle, welche mit kleinen Spizen aller Orten in der Drüsen-Substantz anfangen und sich zusammen in der Warze der weiblichen Brust endigen; Sie sind nur alsdenn geöffnet, wenn wegen mehrern Zufluß des Blutes nach der Geburt, die Zubereitung der Milch ihren Anfang nimt. Siehe Mammae.

**GALANGA MAJOR**, grosse Galgant-Wurzel, ist eine knoslichte Wurzel eines Daumens dick, voller Knoten, auswendig braun, inwendig bleich, eines scharffen, aromatischen u. bitterlichen Geschmacks und guten Geruchs, wird aus Java und Malabar heraus gebracht, allwo sie von sich selbst

Woyts Schatz-Kammer.

sten wächst, und Blätter wie die Iris treibet. Das Kraut ist breitblättricht wie ein Schilff, wird unter denen ausländischen Kräutern in unsern Gärten erzogen, dessen Blume zur Zeit noch nicht gesehen worden, rother Ingber.

**GALANGA MINOR**, Kleine Galgant-Wurzel, die Wurzel ist kleiner als die vorige, auswendig röthlich, eines scharffen brennenden Geschmacks, wächst in China von sich selbst, beyde müssen schwer von Gewicht, wohlriechend und scharff an Geschmack, aber nicht wurmstichicht seyn, noch Staub von sich geben, wenn man sie zerbricht. Sie haben eine erwärmende Krafft, dienen in allen Magen-Beschwerden, machen guten Appetit, und verzehren die Cruditäten.

**GALANTHUS LINNAEI**, ist Narcisso-Leucojum.

**GALBANETUM**, ist ein Paracelsisches Wort, und bedeutet einen Balsam oder balsamisch Unguent, welches wider die Nerven- und Ligamenten-Gebrechen sehr dienlich ist: es pfleget insgemein aus Galbano, mit Zusatz anderer bereitet zu werden. Also findet man in denen Remedis Anglicanis das

**GALBANETUM HARTMANNI**, darzu R Galbani part. j. Spirit. Terebinth. part. ij. laß es digeriren, dann destillir es aus der Retort.

**GALBANETUM SENNERTI**, wird wie das vorige bereitet, nur daß man noch hierzu Ol. dest. Lavendul. ℥j. thut.

**GALBANUM**, auch Metopium genannt, ist ein harzigtes Gummi, so immer weich bleibt, und sich wie Wachs dehnen lässet, siehet äußerlich insgemein gelb oder röthlich, frisch und weißlicht, hat einen bittern oder scharffen Geschmack, und einen sehr starcken widrigen Geruch: wird aus Syrien über Marseille gebracht.

Zii

Das